31. Jahrgang. Dienstag, 18. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17439. 1888.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Posen, 18. Dezbr. (Privattelegramm.) In der bekannten Angelegenheit der am 6. November **polizeilich aufgelösten freisinnigen Versammlung** hat heute das Schöffengericht die Angeklagten Rechtsanwalt Fahle und Genossen, die wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes angeklagt waren, von Strafe und Kosten **freigesprochen.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Dezember.

Die Freisinnigen und die Sklavenfrage.

Es ist nichts so absurd, als daß es nicht von den Cartellparteien den Freisinnigen vorgeworfen würde. Weil die Freisinnigen am vergangenen Freitag gegen den Antrag Windhorst stimmten, sollen und müssen sie nun — so wollen es die Cartellgenossen — Freunde der Sklaverei sein; denn — der Schluß ist ganz klar — sie haben es ja verweigert, an der Bekämpfung der Sklaverei mitzuwirken. Loyal, wie die Conservativen sind, verschweigen sie dabei natürlich hartnäckig, daß die Freisinnigen nur deshalb gegen den Antrag stimmten, weil ihm, ganz gegen die Absicht und den Willen des Antragstellers selbst, eine ganz andere, viel weiter ausgreifende Auslegung gegeben worden war. Tapfer klagt z. B. die „Nordd. Allg. Ztg.“, des Reichskanzlers Organ, die Deutschfreisinnigen und den Redner derselben bei der Debatte über den Antrag Windthorst an, sie hätten kein Interesse für die Bekämpfung der Sklaverei; wo es etwas zu verleumden giebt, fehlt selten auch die feudale „Kreuzztg.“. So schreibt sie heute u. a. in einem geistreichen Artikel:

Die freisinnige Partei hat im Reichstage selten eine so klägliche Rolle gespielt, wie am vergangenen Freitag bei der Colonialdebatte. Schon der larmoyante Ton, in welchem Herr Bamberger opponirte, machte einen melancholischen Eindruck, und als nun neben dem Centrum auch noch der Elsässer Grad sich auf die Gegenseite schlug, und auch von Seiten der Welfen und Polen jeder Succurs ausblieb, mochte der Freisinn wohl denken: „Fallen seh ich Zweig um Zweig.“

Gleich wie die Freisinnigen haben auch die Socialdemokraten sich in ihren Parteihaß so verrannt gezeigt, daß sie, die professionellen „Volksbefreier“, sich weigern, mit Hand anzulegen in dem Kampfe gegen die Sklaven. Sonderbare Volksparteien, die sich so wenig auf die Stimme der von ihnen täglich angerufenen „öffentlichen Meinung“ verstehen! .... Jetzt taucht eine große menschenfreundliche Idee auf, welche die Massen entzündet, sie aber sagen nein, wie immer.

Zwar sind diese erbärmlichen Unterstellungen der Beachtung nicht werth. Nur Narren können glauben, daß die Freisinnigen die Sklaverei in Schutz nehmen wollen. Jeder, der Bambergers Rede vom vergangenen Freitag gelesen hat, wird sich ferner erinnern, daß es diesem Abgeordneten garnicht eingefallen ist, sich in einem solchen Sinne zu äußern, wie die edle „Kreuzztg.“ ihren Lesern vorphantasirt. Wir wollen aber ein übriges thun und einige Stellen citiren, aus denen die Tendenz der Ausführungen des Redners der Freisinnigen erhellt. Gleich am Anfange seiner Rede sagte Bamberger:

Es kann ja niemand daran einen Zweifel hegen, daß in allen Parteien in Deutschland wie in der ganzen Bevölkerung die innigste Sympathie mit den Bestrebungen existirt, den Sklavenhandel und die Sklaverei in Afrika zu beseitigen .... Die Regierungen haben gar keinen Grund, daran zu zweifeln, daß sie, wenn sie alles in der vom Abgeordneten Windthorst gewollten Richtung thun wollen, auf vollen Beifall in Deutschland zählen können, und zwar dabei das nicht erst von heute.

Und daraus macht man **Mangel** an Sympathie für die Unterdrückung der Sklaverei!

Nach dem stenographischen Bericht schloß Herr Bamberger seine Rede mit folgenden Worten:

„Ueber die Fortsetzung der Kriegführung, da lasse ich mich garnicht ein; das ist zunächst Sache der Reichsregierung, das ist die Sache der maritimen und militärischen Führung der Dinge. Hier der Regierung vorschreiben zu wollen, durch unser heutiges Votum zu Gunsten des Herrn Abg. Windthorst demselben den Sinn beilegen zu wollen, als wollten wir Ermächtigung geben, wie ein Krieg zu Wasser und zu Lande geführt werden muß; meine Herren, das hielte ich für eine Ueberschreitung des uns zustehenden Urtheils und unseres Auftrags von Seiten der Wähler, zu der ich mich nun und nimmer verstehen könnte; das lasse ich den verbündeten Regierungen vollkommen die Initiative; ich würde glauben, einen großen Verstoß gegen das parlamentarische Herkommen zu begehen, wenn ich eine Erklärung unterschreiben wollte, die heute hier gemacht worden sind, in wie fern der Krieg zu Wasser oder zu Lande gegen die Sklaverei geführt werden soll.

Wogegen ich mich aber verwahre im Namen meiner Freunde und meiner selbst, das ist, daß das Programm der Colonialpolitik, welches im Jahre 1884 vom Reichstage hier unter beinahe allgemeiner Zustimmung festgesetzt worden ist, — daß das verlassen werde auf Grund des heutigen Votums zu Gunsten der Abschaffung der Sklaverei. Ich verwahre mich dagegen, daß es die Meinung des deutschen Volkes sei, daß die coloniale Gesellschaft, welche mit ungenügenden Mitteln und ungenügender Vorsicht vorgegangen und deswegen in Verlegenheit gekommen ist, aus den Mitteln der Steuerzahler unterstützt werde, da verwahre mich dagegen, daß ich als Ansicht des deutschen Volkes, der deutschen Wähler sei, daß ein coloniales Abenteuer nach Art von Tongking und Massaua von Deutschland unternommen werde; und wir werden deswegen, weil wir uns in keiner Weise in diesen Sinne betheiligen wollen, ein klares und entschiedenes Nein auch diesem Antrage gegenüber abgeben.“

Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ nach Vertheidigern der Sklaverei sucht, so empfehlen wir ihr Herrn v. Helldorf. Sklavenhandel und Sklavenjagd will Herr v. Helldorf wohl bekämpfen. Aber ob die Sklaverei abgeschafft werden kann, darüber hat — und dadurch unterscheidet er sich von Herrn Woermann — er sich noch kein Urtheil gebildet. Er sagte:

„Die Sklaverei als — ich möchte sagen — sociale Institution bei Völkern, die noch auf einer tiefen Entwickelungsstufe stehen, wie in Afrika zum Theil, das ist eine Frage, von der wir nicht wissen, wie sie sich unter den Einflüssen der Civilisation später entwickeln wird; das läßt sich noch nicht voraussehen.“

Vorläufig also bekämpft Herr v. Helldorf zu Wasser und zu Lande die Sklavenjagd und den Sklavenhandel; ob er sich entschließen wird, die Sklaverei als solche aufzuheben, weiß man noch nicht.

Doch das nur nebenbei. Jedenfalls werden die Cartellorgane, die diese neue Hetze gegen die Freisinnigen als Patrone der Sklaverei insceniren, kaum Erfolg haben. Giebt es doch in den Reihen der Cartellparteien selbst Männer, die das Verhalten der Freisinnigen dem cartellmäßig interpretirten Antrage Windthorst gegenüber sich angeeignet haben. Wie schon erwähnt, hat der nationalliberale Abg. **Hoffmann-Königsberg** mit den Freisinnigen gegen den Antrag gestimmt. Daß er auch von denselben Motiven geleitet war, wie diese, geht aus folgender Erklärung hervor, die Herr Hoffmann in einem Königsberger Blatte veröffentlicht:

„Ich habe gegen die entscheidenden Absätze 2 und 3 des Windthorst'schen Antrages gestimmt, weil in Nr. 2 nicht nur, was selbstverständlich, die gewissenhafte Prüfung, sondern **von vornherein** auch die **Unterstützung** derjenigen Maßregeln, welche die verbündeten Regierungen vorzuschlagen „gedächten“, **versprochen** und in Nr. 3 ein Appell an die Mitwirkung aller anderen europäischen Nationen erhoben wurde. Eine Abneigung gegen die Colonialpolitik des deutschen Reichs hat mich dabei nicht geleitet, wohl aber erstand ein Mißtrauen gegen den Antragsteller, namentlich in Bezug auf Punkt 3, und ferner ein **Mißbehagen darüber, daß die Reichsregierung anscheinend wünscht, durch den Reichstag zu Maßregeln gedrängt zu werden,** welche schon **jetzt** vorzulegen und mit **ihrer Verantwortung** zu vertreten sie nicht an der Zeit hält. Nicht ausreichend über die Rechts- und thatsächlichen Verhältnisse in Zanzibar informirt, **vermochte ich ein Urtheil nicht zu gewinnen, und Stimmungs-Politik vermag ich nicht zu treiben.** Hoffmann.“

Das sind genau die Gesichtspunkte, welche auch für die Freisinnigen maßgebend waren. Auch die Freisinnigen wollten nicht ein Wechselformular unterschreiben, ohne zu wissen, welche Summe später darauf eingetragen werden würde. Auch die Freisinnigen, heute noch mit voller Sympathie dem colonialpolitischen Programm des Reichskanzlers vom Juni 1884 zugethan, wurden für ihre Abstimmung nicht von Abneigung gegen die Colonialpolitik geleitet; aber, wie Herr Hoffmann, durchschauten sie die in „streng“ constitutionelles Gewand verhüllte Absicht, dem Parlamente die Verantwortung für ein actives Vorgehen zuzuweisen, eine Verantwortung, die der Regierung zukommt. Wenn aber nationalliberale Blätter — und das werden und müssen sie dem Fractionsgenossen gegenüber thun — den Standpunkt des Herrn Hoffmann gelten lassen, so sollten sie den Freisinnigen gegenüber ebenso handeln. Was dem einen recht ist, ist doch wohl dem anderen billig.

Jemandem Beweggründe bei einer Handlung unterzulegen, die er ausgesprochenermaßen nicht hatte, ist jedenfalls ein klägliches Manöver, charakteristisch am meisten für diejenigen, welche sich, in Ermangelung sachlicher Gründe, solcher Mittel zu bedienen keinen Anstand nehmen. Die Leistungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ und der „Kreuzztg.“ auf diesem Gebiete illoyalster Polemik sind von früher freilich schon so glänzende, daß sie kaum noch übertroffen werden können.

Eine orientalische Kriegslist?

Die Frage nach dem **Verbleib Emin Paschas** beschäftigt gegenwärtig die ganze Welt. Ueberraschender Weise theilt man in englischen Regierungskreisen die pessimistischen Anschauungen nicht, die sich allerorten auf Grund der ergänzenden Berichte über Osman Digmas Brief bilden mußten. Heute ging uns folgendes Telegramm zu:

London, 18. Dezbr. (W. T.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses lehnte es der Unterstaatssecretär des Aeußern, Fergusson, ab, Mittheilungen über die Operationen bei Suakin zu machen. Die Zweifel über die Wahrheit der Mittheilung in Osman Digmas Briefe an General Grenfell hätten sich inzwischen noch gesteigert; er halte sie nur für eine **geschickte orientalische Kriegslist**, welcher gegenüber eine Unterbrechung der Maßregeln zum Entsatze Suakins nicht statthaft sei. Die Regierung beabsichtige keine neue Expedition nach dem Sudan, sondern bezwecke **lediglich die Vertheidigung Suakins** und hoffe bald zum Frieden zu gelangen. Morley erklärte Fergussons Mittheilung für unbefriedigend und beantragte, das Gehalt des englischen Generalconsuls Baring in Cairo um 300 Pfund herabzusetzen. Der Antrag wurde jedoch nach mehrstündiger Debatte mit 165 gegen 76 Stimmen abgelehnt.

Möge sich Fergussons Ansicht bestätigen. Seine Ansicht, daß es sich lediglich um eine Kriegslist handele, wird freilich nur von wenigen getheilt, und man erörtert bereits in den interessirten Kreisen lebhaft die Frage, was mit den geplanten afrikanischen Unternehmungen nach Emin Paschas Fall werden solle. Selbstverständlich muß man annehmen, daß **Wißmanns Expedition** in dem Augenblick gegenstandslos geworden ist, wo Emins Gefangennahme feststeht. Aber in den enragirt colonialbegeisterten Kreisen ist man anderer Ansicht. Man bemüht sich hier, den Vorgang in Wadelai im Widerspruch mit früheren entgegengesetzten Versicherungen der competentesten Beurtheiler als für die Bestrebungen in Ostafrika gleichgiltig darzustellen. So schreibt die „Nat.-Z.“:

„Von Lado nach Bagamoyo ist es etwa 200 deutsche Meilen weit, und die Bevölkerung dieser Gebiete ist heidnisch, erblickt also in den Mohamedanern ihre Feinde.“

Herr Wißmann hatte bekanntlich behauptet, durch den etwaigen Fall Emin Paschas würde die Aufgabe der Bekämpfung der Sklaverei „hundertfach erschwert“ werden.

Wie die Widersprüche sich klären werden, bleibt abzuwarten.

Die Samoa-Frage

wurde gestern im englischen Unterhause, wo die auswärtige Politik nicht wie bei uns nur alle Jubeljahr höchstens einmal, sondern jeden Augenblick zur Sprache gebracht wird, behandelt. Es ging uns hierüber folgendes Telegramm zu:

London, 18. Dezbr. (W. T.) Im Verlaufe der gestrigen Debatte im Unterhause erklärte der Unterstaatssecretär des Aeußern, Fergusson, er hoffe, viele von denen, welche in Samoa Verluste erlitten, würden Entschädigung erhalten. Wie sich die Zukunft Samoas gestalten werde, könne er nicht sagen. Die Regierung habe sich seit Jahren zur Neutralität zwischen den dortigen Parteien verpflichtet. Eine den Bürgerkrieg endende Lösung sei sehr erwünscht. Die Deutschen seien überall die

---

Nordwest-Geschichten

von Wilhelm Fischer, Mathilde Lammers, Philipp Kniest, Gräfin Fr. zu L.-W., Wilhelm Bode. Herausgegeben von A. Lammers. — Bremen, Verlag des „Nordwest“ (C. H. Meierdierks 1889).

Wenn man sich die Erzählungs-Literatur, welche dem gebildeten Publikum in den meisten Familien-Journalen und in den Feuilletons der meisten Tagesblätter aufgetischt wird, ansieht, dann überkommt einen Staunen, daß das gebildete Publikum sich eine solche Zumuthung an seinen Geschmack gefallen läßt — oder sollte der Bildungsgrad des großen Publikums wirklich trotz all des Aufwandes an Bildungsmitteln ein so geringer sein, daß es sich an einer solchen seichten Unterhaltung genügen läßt?!

Zeitschriften, welche keine Unterhaltungslectüre bieten, sind wenig beliebt unter dem Publikum. Liest doch ein großer Theil desselben — man sagt: von denen sei der weitaus größeste Theil weiblichen Geschlechts — außer der vierten Seite einer Zeitung nur noch das, was unter dem Strich steht. Daher ist es ja begreiflich, daß die Herausgeber von Zeitschriften Unterhaltungsstoff aufnehmen; aber sie sollten dabei nicht die Aufgabe vergessen, welche die Presse hat und welche jeder seiner Zeitschrift auch stellt — wenigstens versichern alle, daß sie sich mit der Herausgabe einer Zeitschrift die hohe Aufgabe der Volksveredlung gestellt haben. An Abhandlungen über Zweck und Bedeutung gemeinnütziger Bestrebungen und an trockenen Berichten über gemeinnützige Veranstaltungen hat das große Publikum und besonders die Frauen keinen Geschmack. — Es thut aber arg noth, daß diese Bestrebungen und die Thätigkeit der Gesellschaften dringen, daß es sich an der Förderung derselben betheiligen, daß vor allem die Frauen sich in den Dienst dieser Bestrebungen stellen — dazu ist aber die Kenntniß von den Bestrebungen nöthig — warum sollte man sie dann nicht unter einer Form bekannt, welche das Publikum unterhält?

Der Herausgeber des „Nordwest“ A. Lammers hat dies gethan. Die Geschichten in dem vorliegenden Buch sind dem „Nordwest“ (einer seit 1878 erscheinenden gemeinnützig-unterhaltenden Wochenschrift) entnommen und von Mathilde Lammers zusammengestellt. Fast jede dieser „Nordwest“-Geschichten ist einer der zahlreichen ausgesprochenen Zweck, und für einzelne Unternehmungen, welche die Förderung der nationalen Wohlfahrt zum Ziele haben, zu interessiren, oder den einen oder anderen Schaden in der menschlichen Gesellschaft aufzudecken, gleichzeitig die Mittel an die Hand zu geben, diese Schäden zu heilen. So wird z. B. die von Tag zu Tag dringlicher werdende Dienstboten-Frage in zwei Erzählungen von M. Lammers behandelt: „Aus einem Damen-Kaffee“ und „Der Dorn im Schuh“. Mit der M. Lammers in so hohem Grade eigenen Klarheit und Sachlichkeit geht sie den Ursachen der mangelhaften Dienstboten-Verhältnisse nach, und was sie von ihren Forschungen vor uns aufdeckt, überzeugt uns, und wir müssen ihr zugestehen, sie hat Recht in dem, was sie uns als Ursache des Mangels, und in dem, was sie als Abhilfe desselben nennt.

Wie lehrreich zur Lösung der Dienstbotenfrage ein Damen-Kaffee sein kann, das zeigt uns M. Lammers in ihrer Erzählung, indem sie uns die Erfahrungen und die daran geknüpften Bemerkungen der einzelnen Damen aus verschiedenen Lebensständen mittheilt. Von den meisten lernen wir, wie wir es **nicht** machen sollen, von einer der Damen dagegen, bei der man „immer dieselben Gesichter“ sieht und bei der man ein „Zaubermittel“ vermuthet, es ihren Dienstleuten so wohl im Hause zu machen, daß es ihnen wie ein Paradies vorkommt — erfahren wir, wie wir es machen sollen. Diese Dame, Fr. Logat, die erst Erzieherin, später aber, weil das körperliche Arbeiten besser für sie paßte und der es auch wünschenswerth wurde, den Landhaushalt ordentlich kennen zu lernen, Wirthschafts-Gehilfin und Wirthschafterin gewesen war, die also Abhängigkeit von fremden Leuten und **Arbeit** kannte und deren Bedeutung zu schätzen verstand, sagt u. a., daß sie sehr wohl verstände, „weshalb in den Häusern, wo die Herrschaft selbst sehr ernsthaft arbeitet und neben allen Anforderungen, die sie an die Dienstboten stellt, diesen doch auch nach Möglichkeit freie Zeit, Erleichterung, Freude, Vergnügen zu schaffen versucht, immer bessere Bedienung ist, als wo man sich berechtigt glaubt, ihre Zeit, Kraft und Gedanken ganz nach Belieben in Anspruch zu nehmen und die einzige Gegenleistung in Kost und Lohn sieht.“ — Auf die Frage, ob sie nie erlebt habe, daß sich ihre Dienstboten „verbessern“ wollten, antwortet sie: „Mit dem Verbessern das hat schon weniger Noth, weil wir gleich beim Miethen eine regelmäßige Lohnsteigerung in Aussicht stellen, nicht in großen Sprüngen, sondern mit jedem längeren Dienstjahr nur eine Kleinigkeit; aber es scheint, als wenn die Sicherheit dieses Aufsteigens bei gutem Verhalten doch merkwürdig anfeuernd wirkt.“ Ganz vortrefflich ist das, was die Verf. Fr. Logat den Damen, welche sich über das Freiheits-Verlangen der Mädchen beklagen, entgegnen läßt, und zwar ist es eine Mahnung, welche der Mann seiner Frau gegeben hatte. „Der einzelne abhängige Mensch, den du tadelst und thöricht schiltst, weil er seine Dienstbarkeit um jeden Preis abschüttelt, folgt darin dem Zuge der Zeit, dem Beispiel und der Lehre tausend anderer. Du aber“, sagte er dann, denn er hatte mich während unseres langen Brautstandes manchmal klagen hören und zu trösten gehabt, „du solltest doch noch wissen, daß einen Menschen, der die Kinderschuhe vertreten hat, in der Regel nichts härter drückt, als die Unmöglichkeit, über sich selbst zu verfügen. Das vom Morgen bis zum Abend, vom Aufstehen bis zum Schlafengehen einen Tag wie alle Tage Eingespanntsein, immer zu eines anderen Dienst und Ruf, das Aufgeben alles eigenen Willens, so daß man nicht einmal die Arbeit, die man versteht und die man leisten will, zu der Zeit, in der Art, mit den Werkzeugen verrichten darf, wie man's gewohnt ist, das ist das eigentlich Schwere an der Dienstbarkeit. Und darum solltet Ihr Hausfrauen — du voran, weil du es besser wissen kannst als die meisten — es euch angelegen sein lassen, euren Mägden so viel vernünftige Freiheit zu gewähren, wie euch irgend möglich ist, gerade damit sie bis zu ihrer Verheirathung beim Dienen festgehalten werden, das für sie noch immer die beste Vorschule auf den eigenen Haushalt abgiebt.“ — Auf die ironische Bemerkung einer der Damen, daß die Mägde dann wohl in dem Hause der Frau Logat arbeiten dürfen, wann und wie sie wollen — und ausbleiben so lange es ihnen beliebt, belehrt Frau Logat die Damen, daß das durchaus nicht der Fall in ihrem Hause sei — nur hüte sie sich, die einmal festgesetzte Ordnung zu unterbrechen, weil es ihr vielleicht einmal bequemer wäre, und in das Verfahren, das ein Mädchen bei ihrer Arbeit einschlägt, einzugreifen, wenn nicht ganz überwiegende Gründe dazu zwingen.“

Wir lassen es genug sein an diesen Proben von den „Zaubermitteln“, mit welchen Frau Logat die Dienstmädchen in ihrem Hause festzuhalten weiß. Die Leserinnen werden aus denn selben zur Genüge erkennen, daß in den meisten Häusern diese Zaubermittel **nicht** zur Anwendung kommen, und sie mögen sich dann nur getrosagen, daß deshalb wahrscheinlich in dieseſt Häusern die Klage über die Dienstboten auch nicht verstummen kann. In der zweiten Erzählung „Der Dorn im Schuh“ zeigt uns die Verfasserin wieder andere Ursachen, welche die Dienstboten zu einem wahren Hauskreuz machen. „Ich glaube, wenn man jetzt wirklich größere Unzuträglichkeiten empfindet, als wir zu unserer Zeit“, läßt sie eine alte Dame, die viel über die Lösung der Dienstbotenfrage nachgedacht hat, sagen, „so kommt das zum großen Theil mit daher, daß die Stände, welche jetzt ihre Töchter zum Dienen bestimmen, durchschnittlich niedriger stehen als die, welche sie **uns** lieferten. Meine Katherin ist eine Küsterstochter; in der Regel waren es die besseren Handwerker, deren Töchter in Dienst gingen. Die waren von ihren Müttern von klein auf gut angelernt, und unsere eigenen Haushaltungen und Einrichtungen waren von denen ihrer Elternhäuser nicht so arg verschieden. ...... Jetzt besuchen solche Mädchen eine höhere Mädchenschule, lernen fremde Sprachen, feine Handarbeiten. ein wenig Klavierspiel — da sind sie zum Dienen zu fein; sie werden „Stützen“, höchstens noch Kammerjungfern oder Kinderpflegerinnen.“ — Einen großen, wenn nicht den weitaus größesten Beitrag zur Lösung dieser Frage erhofft die Verfasserin von den wohlthätigen Einrichtungen, „wie es ihrer jetzt so viele zur Bewahrung der Kinder unseres Volkes giebt: Sommerpflege, Kinderheime, Sonntags- und Flick-Schulen, Rettungsvereine, Koch- und Haushaltungsschulen, welche mit der Zeit dahin wirken werden, von unten her den Abgrund auszufüllen, welcher die dienende Klasse von den Herrschaften scheidet. Freilich müssen diese das ihrige thun einerseits durch eine Reform der häuslichen Einrichtungen, soweit das gefügt erscheint, andererseits durch eine rege Antheilnahme an jenen Werken der rettenden Liebe, wodurch sie zugleich wieder die allzu sehr verloren gegangene Fühlung mit den untersten Volksschichten gewinnen können.“

In der Geschichte von „Tante Ansbachers Vermächtniß“ illustrirt M. Lammers mit der Darstellung der Lebens-Schicksale von vier Schwestern die nicht minder dringliche Tagesf

besten Ansiedler in den britischen Colonien. Es sei nicht überraschend, daß Deutschland ein Auge auf die Insel werfe, die so zur Colonisirung geeignet sei. In England sollte man doch nicht mit Eifersucht auf die Bewegungen anderer Nationen in der Richtung der Colonisirung blicken.

Die letzten Worte des englischen Unterstaatssecretärs, die von so warmer Anerkennung und Sympathie für Deutschland durchdrungen sind, werden nicht verfehlen, in Deutschland die gebührende Beachtung zu finden; möchten sie auch einen Wiederhall in der Weise erwecken, daß auch bei uns die vielfach vorherrschende „Eifersucht auf andere Nationen in der Richtung der Colonisirung" etwas gedämpft werde. Große Kreise, und gerade die „nationalsten", cultiviren ja bei uns den Kampf gegen die „Engländerei" als besonderen Sport und lassen es sich auf das eifrigste angelegen sein, von anderem abgesehen, gerade auf colonialem Gebiete gegen England Mißtrauen und Gehässigkeit an den Tag zu legen, überall englische Intriguen, britischen Krämergeist etc. zu wittern. Seien wir so großherzig, wie Fergusson seine Landsleute zu sein auffordert, und die „Colonialehe", die wir nach Herbert Bismarcks Ausdruck mit England eingegangen sind, wird die glücklichste von der Welt werden.

Militärische Nachrichten.

Des Guten zuviel hat nach der in unseren heutigen Morgentelegrammen mitgetheilten Auseinandersetzung der „Nordd. Allg. Ztg." selbst diejenige Presse, welche den Anspruch erhebt, daß ihre Nachrichten ernst zu nehmen seien, in der Ankündigung von militärischen Versetzungen und einer Aenderung der Organisation des Generalstabes u. s. w. gethan, und das officiöse Blatt erklärt ganz peremptorisch: diese Nachrichten müßten aus der Presse verschwinden. So weit militärische Ernennungen in Betracht kommen, erscheint dieser Wunsch völlig gerechtfertigt. Für das große Publikum sind Mittheilungen dieser Art ohne Interesse und für die Betheiligten ist die Ankündigung von **Versetzungen, Pensionirungen** u. s. w. zum mindesten überflüssig. Ob diese Nachrichten wirklich, wie behauptet wird, geeignet sein könnten, die Disciplin der Truppen zu gefährden, ist freilich eine etwas kühne Behauptung; wir möchten annehmen, daß die militärische Disciplin eine festere Basis hat, als hier angenommen wird. Eines weiteren Anlasses zur Zurückhaltung erwähnt das officiöse Blatt auffallender Weise nicht. Aufmerksame Beobachter wissen längst, daß alle diese Personalnachrichten, mögen sie mit noch so großer Autorität auftreten, absolut unzuverlässig sind und daß die kaiserliche Entscheidung fast in allen Fällen mit den vorher angestellten Vermuthungen und Berechnungen im Widerspruch steht. Am besten wäre es freilich, wenn die Presse mit solchen Meldungen nicht in Versuchung geführt würde und die Ermahnung, zu schweigen, an die Adresse derjenigen Stellen gerichtet würde, von denen die Nachrichten ausgehen.

In noch höherem Grade gilt das von den Nachrichten über bevorstehende oder beabsichtigte **Aenderungen in der Organisation.** Unzweifelhaft rühren diese aus Kreisen her, welche von den Absichten oder Erwägungen an maßgebenden Stellen auf dem einen oder anderen Wege Kenntniß erhalten haben. „Laien" pflegen in solchen Fragen, wie die Organisation des Generalstabs, der Militärbildungsanstalten und des Militärcabinets, nicht das Bedürfniß zu empfinden, „Rathschläge" zu ertheilen. Wichtiger als alle diese Betrachtungen und Ermahnungen ist denn auch die von der „Nordd. Allg. Ztg." constatirte Thatsache, daß weitere Vorschläge, als die schon im Militäretat für das nächste Jahr enthaltenen „in nächster Zeit", d. h. also bis zur Vorlegung des nächsten Etats, nicht erfolgen können und daß das „Verlangen" der Unterstellung des Militärcabinets unter das Kriegsministerium von einer großen Unkenntniß der Bedeutung dieser Einrichtung zeugt.

Damit sind diese Fragen vorläufig abgethan. Zu bedauern ist nur, daß die „Nordd. Allg. Ztg." nicht in der Lage ist, eine gleiche Erklärung bezüglich der **Umgestaltung der Organisation und der Vermehrung der Artillerie** abzugeben. Bekanntlich hat die „Köln. Zeitung", die doch sonst keine Neigung hat, sich mit den maßgebenden Autoritäten in Widerspruch zu setzen, ihre Mittheilungen von einer Forderung von 40—50 Mill. Mark für Vermehrung der Artillerie wiederholt, unmittelbar nachdem der Kriegsminister im Reichstage erklärt hatte, die bezüglich der Nothwendigkeit der Vermehrung der Artillerie angestellten Erwägungen hätten zu keinem positiven Resultate geführt. Die Erwägungen im entgegengesetzten Sinne berührt die „N. A. Z." mit keiner Silbe, obgleich sie sich durch eine Mittheilung, daß eine solche Vorlage nicht beabsichtigt sei, den Dank der weitesten Kreise, auch derjenigen, die sich weder für militärische Ernennungen noch für organisatorische Aenderungen im Generalstabe etc. interessiren, verdienen würde.

Die Bedeutung der Arbeiterwohnungsfrage wird immer mehr anerkannt. Dafür sorgen aber auch die Thatsachen. In Berlin z. B. giebt es 75 000 Wohnungen, welche aus einem einzigen Wohnraume bestehen und die von 270000 Menschen bewohnt werden. Da hiernach im Durchschnitt 3,6 Personen auf einen dieser Wohnräume kommen würden, diese Ziffer aber hinter der durchschnittlichen Stärke einer Familie zurückbleibt, so vermindert sich die Bedeutung der genannten Zahlen immerhin etwas; man müßte von den 75 00 Wohnungen diejenigen abziehen, welche von einer einzigen Person bewohnt werden. Berlin ist aber mit seinen Arbeiterwohnungen noch immer ein gut Stück besser daran als London oder selbst Wien. In Wien bewohnte (nach Dr. Erwin Reinhardt) jede Familie durchschnittlich 1856: 3,5 Räume, 1864: 2,5 und 1873: 1,8 Räume. Diese Ziffern reden freilich eine andere beredte Sprache und lassen einen Blick thun in eine rapide Prolatarisirung, wie sie in solchem Maße keine andere Großstadt Europas aufweist. Um diese Ziffern ganz zu würdigen, muß man sich, bemerkt dazu die „Pos. Ztg.", vor Augen halten, daß gerade in den angegebenen Zeitraum (1856—1873) die größte Bauthätigkeit (durch die Entstehung der Ringstraße und des anstoßenden Straßennetzes) fällt. Wenn also trotz der überaus ansehnlichen Vermehrung der Wohnstätten die Wohnräume für den Einzelnen immer beschränkter geworden sind, so bedeutet dies, daß sich ein ungesunder Luxus auf wachsender Hohlheit und wirthschaftlicher Entartung der mittleren und unteren Volksschichten aufgebaut hat. Der Rückgang Wiens spricht sich übrigens nicht minder beredt in den Ziffern über den Nahrungsmittelverbrauch aus.

Die Nickelmünzen-Neuprägung.

Der seitens des Reichskanzlers beim Bundesrath eingebrachte Antrag auf weitere Ausprägung von Zehn- und Fünfpfennigstücken geht dahin, daß von ersteren Nickelmünzen etwa 4 Millionen und von letzteren etwa 2 Millionen neu ausgeprägt werden sollen. In der dem Antrage beigegebenen Begründung wird die Steigerung in der Nachfrage nach den Nickelmünzen von Jahr zu Jahr nachgewiesen. Auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 12. April 1877, so wird ausgeführt, sei im November desselben Jahres die vorläufige Einstellung der Ausprägung von Reichs-Nickelmünzen zu zehn und fünf Pfennig verfügt worden. Die Gesammtsumme der bis dahin geprägten Nickelmünzen habe sich auf 35 160 344,45 Mk. belaufen, wovon 23 502 530,70 Mk. auf Zehnpfennigstücke und 11 657 813,75 Mk. auf Fünfpfennigstücke entfielen. Da anzunehmen gewesen, daß dieser Betrag für längere Zeit zur Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses hinreichen würde, so wären die noch vorhandenen Nickelmünzplättchen mit einem Ausmünzungswerthe von 2 479 578,70 Mark — und zwar 1 774 151,40 Mark in Zehn- und 705 427,30 Mark in Fünfpfennigstücken — bis auf weiteres in ungeprägtem Zustande in Reserve gelegt worden. Inzwischen sei seit dem Etatsjahr 1879/80 im Verkehr ein von Jahr zu Jahr steigender Bedarf an Nickelmünzen hervorgetreten. In Folge dieser gesteigerten Nachfrage seien die Bestände des Reiches an Zehn- und Fünfpfennigstücken, welche Ende März 1880 noch 5 344 730 Mark bezw. 2 007 180 Mark betrugen, bis Ende Dezember 1887 auf 307 680 bezw. 54 800 Mark gesunken, so daß sich die Nothwendigkeit ergeben habe, im Januar des laufenden Jahres mit der Ausprägung der in Reserve gelegten Nickelmünzplättchen zu beginnen. Von diesen Plättchen sei bis zum Schlusse des Monats November der Betrag von rund 1 508 000 Mk. in Zehn- und 675 000 in Fünfpfennigstücken ausgeprägt und zum größten Theil bereits vom Verkehr aufgenommen worden. Da die noch rückständigen Prägungen binnen kurzem beendigt sein werden, empfehle es sich, mit einer weiteren Ausprägung der bezeichneten Münzen alsbald vorzugehen.

Die Vertheilung der Neuprägung an die Münzstätten in Procenten ist folgende: Berlin 54,19, München 14,06, Muldener Hütte 7,45, Stuttgart 10,03, Karlsruhe 6,10, Hamburg 8,17.

Niederländische Katholikenversammlung.

In Utrecht fand gestern eine von der Liga der katholischen Wahl-Vereine einberufene und zahlreich besuchte Versammlung der niederländischen Katholiken statt, bei welcher Joseph Delacour aus Herzogenbusch den Vorsitz führte. Der Kammer-Deputirte Dr. Shaepman hielt eine Rede zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes; darauf wurde ein Antrag angenommen, eine Huldigungs-Adresse an den Papst und eine ebensolche an die Bischöfe zu richten und in der letzteren auszusprechen, daß die niederländischen Katholiken dem Inhalte der von den Bischöfen an den Papst gerichteten Adresse beiträten. Nach der Versammlung fand ein von etwa 400 Personen besuchtes Festbanket statt, bei welchem Toaste auf den Papst, den König und die Bischöfe ausgebracht wurden.

Lesseps und der Panamakrach.

Nachdem, wie wir gestern mittheilten, die Mehrzahl der Pariser Blätter entschieden gegen das Votum der Kammer in der Panamafrage Front gemacht, gilt es nicht als unwahrscheinlich, daß die Abgeordneten die abgelehnte Vorlage in der einen oder anderen Form nochmals in Erwägung ziehen und zu einem anderen Beschlusse gelangen; es liegen Präcedenzfälle dieser Art vor, und die „Rép. fr." stellt bereits die Frage, ob der Fehler unheilbar sei, und antwortet darauf: „Unmöglich!" Die Aufregung in Paris ist groß und ist vermuthlich nicht geringer in den Provinzen. Hr. v. Lesseps erhielt die Kunde von dem Kammerbeschluß zehn Minuten später durch einen Mitarbeiter des „Figaro". Er befand sich im Kreise seiner Familie; um ihn und seine Gattin tummelten sich sieben seiner jüngsten Kinder. Er wurde blaß, als er die Nachricht vernahm, und blieb eine Weile stumm; dann murmelte er: „Das ist unmöglich!" und seine Gattin rief aus: „Das ist unwürdig!" „Ich hätte nicht geglaubt", sagte Herr v. Lesseps sodann, „daß eine französische Kammer in solcher Weise die Interessen des Landes opfern werde. Sie (die Abgeordneten) haben sonach vergessen, daß anderthalb Milliarden französischer Ersparnisse durch diese Abstimmung aufs Spiel gesetzt werden und daß sie alles durch einen Aufschub hätten retten können!" Aber Herr v. Lesseps hält seine Sache doch noch nicht für verloren.

Inzwischen hat der Pariser Gerichtshof, wie der „Voss. Z." gemeldet wird, die einstweiligen Verwalter des Panama-Unternehmens in ihrer Stellung bestätigt. Sie haben nunmehr das Recht, Anleihen aufzunehmen und ihnen Vorrechte vor den älteren Verpflichtungen der Gesellschaft einzuräumen. Sie berufen für die nächste Zeit eine Hauptversammlung der Inhaber von Panama-Papieren ein, um ihnen Vorschläge wegen Aufbringung von 300 Millionen zur Vollendung des Canals zu machen. Andererseits laden gegen 100 Antheil- und Schuldscheinbesitzer unabhängig von der Verwaltung ihre Unglücksgefährten zu einer Berathung über den nämlichen Gegenstand ein. Lesseps wälzt jetzt seinen Besuchern gegenüber alle Schuld auf die Kammer, ohne deren Feindseligkeit er alle Schwierigkeiten überwunden hätte. Man sucht in Paris Stimmung zu machen, indem man angebliche Wiener Meldungen verbreitet, nach welchen Deutschland beabsichtige, die Vollendung des Panama-Canals unter Gesammtbürgschaft aller Mächte zu beantragen, also das Unternehmen Frankreich zu entreißen und mittelbar sich selbst anzueignen. — Daß Deutschlan nicht im entferntesten daran denkt, sich in dieser Weise in die Panamafrage einzumischen, ist selbstverständlich.

Die serbischen Skupschtinawahlen haben diesmal, wie schon in unseren heutigen Morgendepeschen erwähnt ist, einen ruhigen Verlauf genommen. Nach den bis jetzt bekannten Resultaten haben die Radicalen von 480 Mandaten 411, auf die Liberalen kommen nur 69; die sogenannte Fortschrittspartei ist von der Bildfläche verschwunden, in Belgrad selbst drang die liberalradicale Liste durch. Eine Demonstration gegen Garaschanin wurde polizeilich verhindert. Die Situation wird indeß durch den Wahlausfall nicht geändert, da die Radicalen auch schon früher die Majorität hatten; König Milan wird also auch künftighin das merkwürdige Regierungssystem, mit einer im Grunde genommen oppositionellen Partei zusammenzugehen, beibehalten müssen.

Osman Digma.

Ueber das Vorleben Osman Digmas, des Generalissimus des Mahdi auf dem östlichen Aufstandsgebiete, der dem englischen General Grenfell die Mittheilung von der Gefangennahme Emin Paschas und Stanleys gemacht hat, wird neuerdings Folgendes berichtet:

Osman Digma ist der Sohn französischer Eltern und wurde im Jahre 1836 in Rouen geboren. Sein Vater, Joseph Nisbet, ließ den Knaben, der in der Taufe den Namen Georg erhalten hatte, in Paris erziehen. Als Georg 13 Jahre alt war, wanderte er mit seinen Eltern nach Alexandrien aus, wo sein Vater bald darauf starb. Die Wittwe heirathete in Alexandrien einen mohamedanischen Kaufmann, Osman Digma. Die Ehe blieb kinderlos, und der Stiefvater Georg Nisbets gewann den Knaben außerordentlich lieb. Er ließ ihn im mohamedanischen Glauben erziehen und sandte ihn auf die Kriegsschule in Kairo, welche Georg Nisbet, nunmehr Osman Digma jun. genannt, mit ausgezeichnetem Erfolge besuchte. Zu dieser Zeit übersiedelte sein Stiefvater nach Suakin, wo er sich als Kaufherr und Sklavenhändler niederließ und ein sehr einträgliches Geschäft betrieb. Nach seinem im Jahre 1865 erfolgten Tode führte Nisbet das Geschäft als Osman Digma weiter und wurde einer der einflußreichsten Männer in Suakin. Als der Aufstand im Jahre 1882 ausbrach, schloß er sich mit Leib und Seele der Sache seines alten Freundes und Studiengenossen Arabi Pascha an und wurde von den Scheichs im östlichen Sudan als Führer erwählt. Osman Digma besitzt daselbst ungewöhnlichen Einfluß, und dies erklärt es, daß selbst der Mahdi Nachsicht gegen ihn walten läßt, wenngleich es ihm bekannt ist, daß der „französische Araber" zu einer friedlichen Politik hinneigt und den Sudan durch Verträge gern dem Handel erschlossen sehen möchte.

Osman Digma ist von einer imponirenden Gestalt; er hat ein dunkles, lebhaftes Auge, einen ungewöhnlich langen, schwarzen Bart und ganz das ruhige, würdevolle Benehmen eines Scheichs angenommen. Er ist „nur" mit drei Frauen vermählt, welche den besten Familien der Sudanstämme angehören und ihm großen Einfluß sichern. Osman Digma hat in einer Schlacht den linken Arm verloren.

Deutschland.

π **Berlin**, 17. Dezbr. Die **Central-Moor-Commission** ist zu ihren diesmaligen Sitzungen heute im Ministerium für Landwirthschaft zusammengetreten. Den Vorsitz in derselben führt der Unterstaatssecretär v. Marcard. Das Hauptinteresse in den einige Tage währenden Verhandlungen würden, wie wir bereits mitgetheilt haben, die Fragen beanspruchen, welche es mit der Colonisation der Hochmoore jenseits der Ems und benachbarter anderer Moore zu thun haben.

* **[Stipendium für das orientalische Seminar.]** Bei der großen Bedeutung, welche das orientalische Seminar in Berlin für die deutsche Exportindustrie hat, hat der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen beschlossen, die Stiftung eines Stipendiums für einen oder mehrere junge Leute, welche das Seminar besuchen wollen, in Aussicht zu nehmen. An die größeren Firmen, welche dem Vereine angehören, ist bereits die Liste um Zeichnung eines Betrages zu dem gedachten Zwecke auf die Dauer von 3 Jahren gerichtet.

* **[Hoftrauer.]** Der königliche Hof legt heute für den **Prinzen Alexander** von Hessen achttägige Trauer an.

* **[Die Winterfestlichkeiten bei Hofe]** werden sich, wie man hört, in Folge der vom Kaiser befohlenen Hoftrauer, welche bis zum 15. Juni 1889 währt, hauptsächlich auf musikalische Abende beschränken; getanzt wird in diesem Winter bei Hofe nicht, und ebenso beabsichtigt man in der diplomatischen Welt und in der Hofgesellschaft zu verfahren.

△ **[Zur Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen.]** Dem Bundesrath ist ein Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz betr. die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen vom 27. Februar 1888 zugegangen, und zwar mit dem Wunsch um thunlichste Beschleunigung der Beschlußfassung, da die Ausführungsbestimmungen gleichzeitig mit der Gewerbeordnung am 1. Januar 1889 in Elsaß-Lothringen in Kraft treten sollen.

* **[Bürgerliches Gesetzbuch.]** Die Commission für die Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches wird in dieser Woche in ihren Berathungen des Weihnachtsfestes wegen eine kleine Pause eintreten lassen und dieselben erst nach dem Neujahrsfeste wieder aufnehmen. Zum 1. April nächsten Jahres gedenkt dieselbe sich bekanntlich aufzulösen.

* **[Noch immer die 10 000 Silberlinge.]** Herr Cremer, der früher öffentlich die Zahlung der 10 000 Bleichröder'schen Silberlinge einräumte, will jetzt nichts mehr davon wissen. In einem in Oranienburg gehaltenen Vortrag warf er Herrn Stöcker vor, daß dieser, trotzdem er das Sachverhältniß ganz genau kenne, unter Außerachtlassung des achten Gebots: „Du sollst nicht falsches Zeugniß reden", keine Aufklärung gebe.

☐ **Posen**, 17. Dezbr. Die **Kaiserin Friedrich** hat dem **Offiziercorps** des zweiten **Leibhusaren-Regiments** Nr. 2, das in Posen garnisonirt, eine äußerst kostbare Uhr als Geschenk zugehen lassen. Bekanntlich ist die Kaiserin Chef des genannten Regiments.

Schwerin, 17. Dezbr. Der **Landtag** ist heute in Malchin **geschlossen** worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dezember. Der Corpscommandant, **Feldzeugmeister v. Schoenfeld** hat sich im Auftrage des Kaisers **nach Darmstadt** begeben, um der Leichenfeier des Prinzen **Alexander von Hessen** beizuwohnen.

Schweiz.

Bern, 16. Dez. Laut Mittheilung der schweizerischen Abgeordneten Colombe und Dessaz in Bern hat die italienische Regierung für den Bau der **Simplonbahn** im ganzen 15 Millionen Franken Unterstützung zugesichert.

Italien.

Neapel, 13. Dezember. Das besondere Interesse des **Kaisers Wilhelm** erregten die im **Museum von Pompeji** befindlichen ausgegossenen Formen der in der Asche erhalten gefundenen Körper von Menschen und Thieren, eine in ihrer Art einzige Sammlung. Der König von Italien hatte den hiesigen Bildhauer Achille d'Orsi beauftragt, Abgüsse dieser Formen herzustellen und sie dem Kaiser zum Andenken an seinen Besuch in Pompeji zu übersenden. Diese zwölf wohlgelungenen **Abgüsse** sind nunmehr hergestellt. Die Formen wurden, um deren weitere Benutzung zu verhindern, vor einer von Rom gesandten Commission zerschlagen.

Am 19. Dezbr.: S.-A. 8.19, U. 3.36. **Danzig, 18. Dez.** M.-A. 4.46. M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Mittwoch, 19. Dezbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Frostwetter, meist trübe mit Schneefällen (in den westlichen Gegenden auch Regenfälle), zeitweise etwas Aufklarung; auffrischende bis starke böige Winde. Vielerwärts Nebel oder Nebeldunst. Sturmwarnung für die Küstengebiete.

* **[Danziger Actien-Bierbrauerei.]** Ein hiesiger Correspondent, der seine Informationen sehr häufig aus der eigenen Phantasie zu schöpfen scheint, berichtet auswärtigen Blättern, daß die Danziger Actien-Bierbrauerei für das kürzlich abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht gewähren werde. Allerdings hat die genannte Brauerei einen günstigen Abschluß diesmal leider nicht erzielt, immerhin ist der Aufsichtsrath in der Lage gewesen, den Actionären eine Dividende

---

Wie und wozu erziehen wir unsere Töchter? Den zwei lediglich für den Mann erzogenen Schwestern fällt ein wenig erfreuliches Loos zu, während das Loos der beiden anderen, von denen die eine Lehrerin aus innerstem Beruf wird, die andere in ein Confectionsgeschäft eintritt, Buchhalterin, später Theilhaberin des Geschäftes wird, sich sehr glücklich gestaltet. In dem Leben dieser Schwestern erwies sich, daß nicht das ernste Arbeiten den Körper der Mädchen schwächt, was man uns so gerne aufreden möchte, sondern die langen Jahre ohne irgend welche Geist und Körper stählende Arbeit, aber voller Nervenaufregungen durchtanzter Nächte u. s. f. „Erzählen Sie die Geschichte jedem", sagt die älteste dieser vier Schwestern, die Nutznießerin von Tante Ansbachers Vermächtniß geworden ist, weil sie, nachdem sie zwanzig Jahre alt geworden, ohne sich zu verheirathen, nicht noch fünf Jahre im Elternhause bleiben und auf einen Mann warten wollte, sondern etwas erlernte, um sich selbst erhalten zu können; „man kann doch nicht wissen, wo manchmal das Samenkorn einer Idee keimt und Wurzel schlägt. Und wenn in irgend ein Leben aus den Erfahrungen, die ich Ihnen mitgetheilt habe, ein wenig Licht fallen kann, so meine ich dadurch ein wenig von dem Danke abzutragen, den ich dem lieben Gott schulde als die Nutznießerin von Tante Ansbachers Vermächtniß."

In den beiden Geschichten „Trost in Trübsal" und „In der elften Stunde" giebt M. Lammers vortreffliche Anweisungen, wie alleinstehende Frauen sich durch Nächstendienst und nutzbringende Arbeit ihr Leben verschönen — es eigentlich erst zu wahrhaftem Leben gestalten können. Ein wahres Cabinetstück ist die Geschichte „Klaus Harljens Gast", ebenfalls von M. Lammers. Dieser vereinsamte, scheue, in seiner Zurückgezogenheit fast erstarrte Bauer, der von seinem Gast, dem kleinen Ferien-Colonisten Christian dem Leben wiedergegeben, sozusagen zum Menschen gemacht wird, erinnert an die trefflichsten Bauergestalten des Jeremias Gotthelf.

In der Geschichte von dem „einfältigen Ehepaar" bekundet M. Lammers ein ganz hervorragendes Darstellungstalent. Die Schilderung des Vorganges auf hoher See, wie der „einfältige Ehemann" den achtjährigen Sohn des Capitäns aus den Meeresfluten rettet, ist von einer Knappheit, Klarheit und Anschaulichkeit, daß man sie mit athemloser Spannung liest, als verfolgte man mit leiblichem Auge das Auf- und Untertauchen der beiden mit den schäumenden Wogen ringenden Menschen.

Nächst den Geschichten von M. Lammers interessiren die von W. Fischer am lebhaftesten. Auch er behandelt volksthümlich-gemeinnützige Fragen in einer außerordentlich fesselnden Darstellung der einfachsten Lebensverhältnisse. — W. Bode, der Mitherausgeber des „Volkswohl", schildert in Briefen eines Lehrers die durch den Pfarrer und den Doctor des Dorfes bewirkte gedeihliche Entwickelung des Gemeindewesens, an der die Thätigkeit des Lehrers auch einen beträchtlichen Antheil hat. Der Pastor hatte den Muth, die gemeinnützigen Bestrebungen auf die Kanzel zu bringen, und vielleicht hat es manchen eigenartig berührt, als er vom barmherzigen Samariter auf Verpflegungs-Stationen und Arbeiter-Colonien, oder vom verlorenen Sohn aus auf Trinker-Heilanstalten und die Fürsorge für entlassene Gefangene überging; aber allmählich begriffen die Leute, daß es recht leicht ist, vom Evangelium Brücken auf die modernen Formen der Nächstenliebe zu schlagen. Auch wurde die Kirche nicht leer durch solche Predigten u. s. w. Der Schullehrer thut es dem Pfarrer nach; er spricht zu den Schülern der ersten Klasse von den Volksfreunden der Gegenwart, von den Handfertigkeitsbestrebungen, Arbeiter-Colonien u. dgl., und der Doctor sorgt dafür, daß das Kreisblatt den neuen Volkswohlbestrebungen einen größeren Raum gewähre, und entfaltet seine Hauptthätigkeit im Kampfe wider die Trunksucht. — Gräfin Fr. zu L.-W. läßt uns einen Blick in die Armenkinderpflege der großen Stadt thun, der das Herz erfreut, da er die echte Liebe in unermüdlicher Treue walten sieht.

Die beiden Geschichten von Kniest „Der alte Leichtermann" und „Die Seecolonie", die erstere, tragischen Inhalts, ergreift, die letztere, humoristischen Inhalts, belustigt das Gemüth in köstlichster Weise.

Alles in allem sind die Nordwest-Geschichten von so bedeutendem, so allgemeinem Werthe, daß wir sie allen Lesern und Leserinnen auf das wärmste empfehlen und wünschen, daß sie nicht nur diese Geschichten lesen möchten, sondern daß sie das Gelesene auch in ihrem Innern erwägen und für sich und andere eine recht segensreiche Nutzanwendung daraus machen möchten.

M. Loeper-Housselle.

von 1 Procent vorzuschlagen, und es steht der Beschluß darüber auch auf der bereits veröffentlichten Tagesordnung für die zum 28. d. Mts. einberufene General-Versammlung.

* [Von der Weichsel.] Auf der Nogat ist gestern Nachmittag das Eis wieder zum Stehen gekommen, nachdem es sich streckenweise dicht zusammengeschoben hatte. Bei Zeyer ist der Strom eisfrei, unter- und oberhalb bis über Marienburg hinaus liegen Eisdecken. Aus **Marienburg** meldet man uns heute darüber: Das Eis der Nogat steht dicht verpackt fest, weil der größere Theil des Eises aus der oberen Weichsel in die Nogat getrieben ist. Das Wasser der Nogat steht circa einen Meter im Verhältniß zu hoch, gegenwärtig am Pegel zu Marienburg 2.20 Mtr. Aus **Kulm** wird heute Eisgang in einem Fünftel der Strombreite bei 0,25 Meter Wasserstand, aus **Thorn** geringes Eistreiben gemeldet. Auch aus **Plehnendorf** meldet man uns schwaches Grundeistreiben bei 3,74 resp. 3,72 Meter Wasserstand. Die Tourdampfer Danzig-Rothebude fuhren gestern nur bis Bohnsack, heute wollten sie aber wieder die ganze Tour zu durchfahren versuchen.

* [Personalien beim Militär.] Durch allerhöchste Cabinets-Ordre vom 13. Dezember sind folgende Ernennungen erfolgt: Oberst Michaelis, bisher Commandeur des hess. Infanterie-Regiments Nr. 117 in Mainz, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Commandeur der 4. Infanterie-Brigade in Danzig ernannt; die Premier-Lieutenants Abich, Adjutant der Commandantur Danzig, v. Brüsewitz, Adjutant der 3. Infanterie-Brigade, und Ohnesorg, Adjutant der 1. Landwehr-Inspection, sind zu Hauptleuten befördert; der als Compagnieführer zur Unteroffizierschule Marienwerder commandirte Hauptmann Kopka von Lossow, à la suite des 4. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5, ist in das Jäger-Bataillon Nr. 2 zu Kulm versetzt; vom Regiment Nr. 128 sind die Premier-Lieutenants v. Wasielewski zum Hauptmann und Compagnie-Chef und Mathias zum Hauptmann, sowie der Seconde-Lieutenant v. Conring zum Premier-Lieutenant befördert; der Hauptmann Nethe vom Generalstabe der 2. Division ist als Compagnie-Chef in das Infanterie-Regiment Nr. 31 nach Altona versetzt.

* [Polizeibericht vom 18. Dezember.] Verhaftet: 12 Obdachlose, 3 Bettler. — Gestohlen: 1 zweirädriger Handwagen, 1 Cylinderuhr, 12 Pfd. Graupe und 12 Pfd. Grütze, 1 silberne Cylinderuhr ohne Goldrand Nr. H. 1. 888, 1 schwarzes gepreßtes Beutel-Portemonnaie, enthaltend 2 Mk. 31 Pf. — Verloren: 1 Liste; abzugeben bei der Polizei-Direction.

* Dem Landbriefträger a. D. Hannemann zu Schönbaum im Kreise Danziger Niederung ist das allgemeine Ehrenzeichen und dem Revierförster Trübe zu Buchwalde im Kreise Allenstein der Kronenorden 4. Klasse, dem Domänenpächter Hermenau zu Kobbelbude (Regierungsbezirk Königsberg) der Charakter als Ober-Amtmann verliehen worden.

* Den Titel Landgerichtsrath bezw. Amtsgerichtsrath haben ferner erhalten: Landrichter Polte und Samoje, Amtsrichter Loek und Kauffmann zu Graudenz, Amtsrichter Jaene zu Stolp, Landrichter Sternberg und Selle, Amtsrichter Dierks, Kuhn, Hinz und Schlenther zu Insterburg.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Dezember. Sonntag Nachmittag wurde in Berlin das **Denkmal für Löwe-Calbe** auf dem Matthäikirchhofe enthüllt. Es ist eine in Marmor gearbeitete Büste von Lürssen, die in einer säulengeschmückten Nische steht. Herr v. Benda hielt eine Ansprache vor den Freunden und Gesinnungsgenossen des Verstorbenen.

* [Ein freundlicher Vorschlag.] Als der junge Kaiser Franz Josef zum ersten Mal nach den blutigen Kämpfen von 1848/49 in dem Jahre 1852 Ungarn besuchen sollte — so erzählt B. Reiner in der „N. F. P." — wurden die Empfangsfeierlichkeiten berathen. Der damalige, sehr mißliebige Bürgermeister von Pest hatte in einer Berathung über die Empfangsfeierlichkeiten den Versammelten nahegelegt, über eine in Scene zu setzende Ovation mit sich ins Reine zu kommen, die den Kaiser überraschen, nicht viel kosten und auch dem Volke ein Vergnügen bereiten soll. Nächsten Tages erhielt der Bürgermeister einen artigen Brief, in welchem der Schreiber ausführte, er erlaube sich nach reiflicher Ueberlegung die Proposition zu machen, den sehr geehrten Herrn Bürgermeister vor dem zu Ehren des Monarchen errichteten Triumphbogen **aufzuknüpfen**, das würde den Kaiser sehr überraschen, nicht viel kosten und dem Volke ein großes Vergnügen bereiten.

* [Jack der Aufschlitzer] aus London hat sich für **Berlin angemeldet**. Montag Vormittag ging bei dem kgl. Polizei-Präsidium folgendes Schreiben ein: „An das Polizei-Präsidium zu Berlin. Herr Präsident! Da ich jetzt in Berlin auf einige Zeit mich aufhalten werde, will ich doch mal sehen, ob die berühmte Berliner Polizei mich erhaschen wird. Mich sollen nur 15 Opfer werden. Also Warnung. Achtungsvoll Jack, der Aufschlitzer." Die Schriftzüge in diesem Schreiben sind — nach der „Post" — groß und markig, die Schrift selbst ist deutsch, und das Ganze wird wohl ein nichtswürdiger Scherz sein.

* [Nasr-Edin], der Schah von Persien, hat sich **selber ein Reiterdenkmal** gestiftet, das in Gegenwart auswärtiger Diplomaten und hoher Militärpersonen in den Palastgärten zu Teheran feierlich enthüllt wurde.

* [Vereine in München.] München zählt 261 981 Köpfe und 1409 Vereine aller Art, oft mit wunderlichen Namen. Da giebt's Gesellschaften „Die Backenbartler", die „heil'ge Bowle", die „Gemüthlichen Spezi", sogar einen „Schafkopf-Club" und einen „Ursumpf".

* Von einem **Mord auf offener Bühne** wird dem „Wiener Fremdenbl." aus **Neapel** berichtet: Im Teatro Bellini in Neapel hatte ein Chorist zur Schlachtscene in einer Oper von Delibes statt eines Theatergewehres eine scharfgeladene Flinte mitgenommen und damit einen Collegen, mit welchem er Tags vorher Streit gehabt hatte, niedergeschossen. [illegible] Das Theaterpersonal verließ die Bühne, worauf auch im Publikum eine Panik ausbrach. Der Mörder floh, von der Volksmenge verfolgt, in seinem Theaterkostüm durch die Straßen und wurde schließlich verhaftet.

Posen, 17. Dezember. [Die deutsche Oper], welche hier unter dem Director Winter viermal wöchentlich im polnischen Theater spielte, hat so schlechte Geschäfte gemacht, daß sie am 21. ihre Vorstellungen schließen wird.

Kaldenkirchen, 17. Dezbr. Die englische **Post** ab London vom 16. Dezember, 8 Uhr 25 Min. Nachmittags über Vlissingen, ist **ausgeblieben**. Grund: Starker Nebel auf See. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 15. Dezember. Die Stralsunder Brigg „Clara", von Blyth mit Kohlen nach Danzig, ist im Sund auf Grund gerathen. — Das bei Skagen gestrandete Schiff ist der Schooner „Vidale" (nicht „Idale") aus Stavanger, mit Holz von Memel nach Leith bestimmt. Switzersche Bergungsdampfer sind zu Hilfe geeilt.

Maassluis, 15. Dezember. Der englische Dampfer „Berrington", von Newcastle mit Kohlen nach Rotterdam, ist bei Hinder Ribben gestrandet. Dampferhilfe ist abgeschickt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Newyork, 17. Dezbr. Wechsel auf London 4,84½. Rother Weizen loco 1,06⅞, per Dezbr. 1,05, per Januar 1,06⅛, per Mai 1,11⅝. — Mehl loco 3,55. — Mais 0,48⅛. — Fracht 4½. Zucker 5⅛.

Newyork, 17. Dezember. Visible Supply an Weizen 37 214 000 Bushels.

Berlin, 18. Dezember.

		Crs. v. 17			Crs. v. 17
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	86,10	86,10
Dezbr.	177,20	177,20	Lombarden	40 50	40,50
April-Mai	203,50	203,00	Franzosen	105 40	105,25
Roggen			Cred.-Actien	159,90	159 40
Dezbr.	150,50	150,50	Disc.-Comm.	217,40	217,90
April-Mai	156 00	156,00	Deutsche Bk.	167 90	167,90
Petroleum pr.			Laurahütte	126,00	126,90
200 ℔			Oestr. Noten	167,65	167,50
loco	25,20	25,20	Russ. Noten	206 60	206,25
Rüböl			Warsch. kurz	205,15	205,00
Dezbr.	61,60	61,60	London kurz	20,365	20 375
April-Mai	59,70	59,30	London lang	20,18	20,195
Spiritus			Russische 5%		
Dezbr.-Jan.	33,20	33,40	SW.-B g. A.	67,25	67.50
April-Mai	34,90	35,00	Danz Privat-		
4% Consols	107 90	107,90	bank	146,30	145,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	145 20	146,10
Pfandbr.	101,00	100,90	do. Priorit.	133,00	133,00
do. II.	101.00	101,25	MlawkaSt-P	112,00	112,00
do. neue	101,00	100,90	do. St-A	88,60	88,30
5% Rum. G.-R.	94,40	94,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,70	84,70	Stamm-A.	116,60	116,50
2. Orient-Anl.	81,40	81,50	1884er Russ.	99 80	99,80

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18 Dezember.

Weizen loco matt abfallender niedriger, per Tonne von 1000 Kgr
feinglasig u. weiß 128—136℔ 150—196 M Br.
hochbunt 128—136℔ 150—196 M Br.
hellbunt 128—136℔ 148—190 M Br.
bunt 126—133℔ 136—182 M Br.
roth 128—135℔ 124—182 M Br.
ordinär 120—133℔ 110—168 M Br.
110 bis 188 bez.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 139 M, inländ. 179 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländ. 190 M Gd., transit 145½ M bez., per Mai-Juni inländ. 191½ M Gd., transit 147 M Br., 146½ M Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 145 M, transit 86 bis 92 M
feinkörnig per 120℔ trans. 81 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 144 M, unterpoln. 92 M, transit 85 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 146½ Br., trans. 95 M Br., 94½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 138 M, russische 101—115℔ 82—100 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 130 M, transit 120 M, weiße Mittel- transit 106 M, weiße Futter- transit 98 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 113 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,85—4,15 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M bez.

Rohzucker geschäftslos. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,35 M Gd. Alles per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18 Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Milde. Wind: SW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit hatte auch heute schweren Verkehr und waren besonders Ghirkaweizen stark vernachlässigt und nur zu 2 bis 3 M billigeren Preisen verkäuflich. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 119℔ 160 M, 123℔ 173 M, hellbunt 123℔ 177 M, 127/8℔ 184 M, weiß 128/9℔ 188 M, roth 114℔ 150 M, 123℔ 170 M, 126℔ 177 M, Sommer- 125℔ 170 M, 128℔ 177 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 129℔ 127 M, bunt 121/2℔ 130 M, 128℔ 135 M, glasig 125℔ 135 M, gutbunt 127/8℔ und 129℔ 147 M, hellbunt 122/3℔ 133 M, 123℔ 134 M, 124℔ 135 M, 125℔ 142 M, 130/1℔ 148 M, hochbunt 128/9℔ 150 M, 130℔ 151 M, 132℔ 152 M, hochbunt glasig 130/1℔ 153 M, 131℔ 154 M, fein hochbunt glasig 131℔ 158 M, roth 126℔ 130 M, für russischen zum Transit bunt 122℔ 128 M, hellbunt 118℔ 126 M, weiß 127/8℔ 150 M, fein weiß 126℔ 155 M, roth besetzt mit Roggen 124℔ 120 M, mild roth 126/7℔ 130 M, 131℔ 140 M, streng roth 130℔ 146 M, 133/4℔ 154 M, Ghirka 121/2℔ 115 M, 121/2℔ und 122℔ 116 M, 126℔ 122 M, 127℔ 130 M, besetzt 119/20℔ 110 M, 122℔ 112 M, 122/3℔ 114 M per Tonne.

Termine April-Mai inländisch 190 M Gd., transit 145½ M bez., Mai-Juni inländisch 191½ M Gd., transit 147½ M Br., 146½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 179 M, transit 139 M.

Roggen. Inländischer unverändert, Transit namentlich in schmaler Waare flau und bis 3 M billiger gehandelt. Bezahlt ist inländischer 122/3℔ 145 M, poln. zum Transit 119℔ 92 M, russischer zum Transit 117℔, 119℔ und 121℔ 81 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 146½ M Br., transit 95 M Br., 94½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 144 M, unterpolnisch 92 M, transit 85 M

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 106℔ 115 M, große weiß 110℔ 138 M, russische zum Transit 101/2℔ 82 M, 104℔ 83 M, 105℔ 84 M, 106℔ 85 M, 109℔ 90 M, 115℔ 93 M, hell 111℔ 100 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 113 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländ. Koch 130 M, polnische zum Transit Koch 120 M, Futter- 98 M, russ. zum Transit Victoria 134, 138 M per To. gehandelt. — **Pferdebohnen** inländ. feucht 110 M per Tonne bezahlt. — **Buchweizen** russ. zum Transit 108 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,15 M, feine 3,85 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 52½ M bez.

Meteorologische Depesche vom 18. Dezember

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	773	S	4	wolkig	5
Aberdeen	763	S	1	halb bed.	1
Christiansund	749	WSW	8	Regen	8
Kopenhagen	762	WNW	4	Dunst	4
Stockholm	751	WSW	2	halb bed.	3
Haparanda	740	N	2	halb bed.	−10
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	750	still	—	Schnee	−13
Cork, Queenstown	763	SSO	2	wolkig	9
Cherbourg	768	OSO	4	halb bed.	3
Helder	768	SW	1	Nebel	5
Sylt	766	NW	2	Dunst	5
Hamburg	768	W	2	bedeckt	4
Swinemünde	765	W	5	bedeckt	5
Neufahrwasser	758	NW	5	bedeckt	5
Memel	755	WNW	4	heiter	4
Paris	—	—	—	—	—
Münster	769	SSW	1	Nebel	−1
Karlsruhe	771	NO	2	Nebel	−5
Wiesbaden	771	NO	1	bedeckt	−2 1)
München	770	SO	3	wolkig	−5
Chemnitz	770	SW	2	halb bed.	−3 2)
Berlin	768	WNW	2	bedeckt	4
Wien	769	W	2	bedeckt	4
Breslau	767	W	6	bedeckt	1
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	770	still	—	Nebel	1

1) Nebel. 2) Nebel, Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum, über 770 Millim. liegt über Westdeutschland, ein Minimum unter 740 Millim. über Lappland. An der deutschen Küste herrschen schwache bis frische westliche, im Binnenlande leichte Winde aus variabler Richtung. Das Wetter ist über Centraleuropa vorwiegend trübe, auf der Nordhälfte mild, auf der Südhälfte ziemlich kalt. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	756.9	+2,9	OSO, flau, trübe, regnerisch.
18	8	757,9	+5,2	NW, steif, wolkig bezogen.
	12	758,7	+6,6	WNW, hart weh., leicht bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

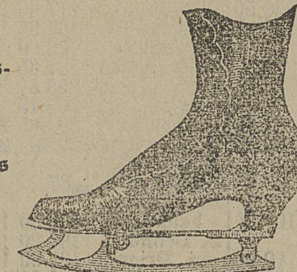
J. Willdorff, Schuhfabrik, Kürschnergasse Nr. 9,

empfiehlt

als passende Weihnachts-Geschenke:



Schlittschuhstiefel, Ball- u. Gesellschafts-Schuhe, Knopfstiefel, Filzstiefel und Schuhe, russische Gummiboots für Damen, Herren und Kinder zu ermäßigten Preisen.



Gummisohlen, Herrensohlen 2,50 M., Damensohlen 2,25 M., Kindersohlen 2 M., bei mir nach meiner bewährten Methode befestigt, geben sicheren Gang u. warme Füsse. Doppelte Haltbarkeit gegen Leder. (5449

Carl Bindel.

3. Gr. Wollwebergasse 3.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut.
Christburg, den 17. Dezbr. 1888.

A. Geng u. Frau,
7970) geb. Berner.

Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit dem Fabrikbesitzer Herrn Hermann Linke aus Neidenburg, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Allenstein, im Dezbr. 1888.
Bertha Theden,
geb. v. Rudowski.

Hedwig Theden,
Hermann Linke,
Verlobte. (7967
Allenstein. Neidenburg.

Die Beerdigung des Herrn
Siegfried Gompelsohn
findet Donnerstag den 20., Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, Jopengasse 55, nach dem israel. Kirchhof Stolzenberg statt. (8003

Die Beerdigung des am 15. Dezember verstorbenen Herrn
Wilhelm Alexander Sanio
findet Donnerstag, den 20. Dezbr., Vormittags 9½ Uhr vom Sterbehause Holzmarkt 25 aus auf dem alten Heil. Leichnams-Kirchhofe statt. (7961

Loose
der Schles. Gold- und Silber-Lotterie à 1 M.,
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Neue Tuchabschnitte, altes Papier, Emballage, Säcke
kauft zu höchsten Preisen die Papier-Fabrik von (7974
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Auf meinem Gute Schlaischow bei Zakenztn, 3 Meilen von Lauenburg, davon 2¼ Meile Chaussee, habe ca.
40 Mg. Ellernholz,
dicht bestanden, in starken Dimensionen auf ca. 24 Fuß Länge, 8—12 Zoll Durchmesser zum Verkauf. Reflectanten wollen sich an mich wenden. (7854
Poppe, Rittergutsbesitzer.

Vorzügliches Pianino
geg. Kasse sehr billig Lastadie 28, I.

Ein geprüfter unv. Zimmermeister wird für ein Zimmereigeschäft mit Dampfsägewerk vom 1. resp. 15. Januar 1889 zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter W. Z. an die Exped. der „Altpreußischen Zeitung" in Elbing. (7968

Danziger Radfahrer-Club.
Mittwoch, den 19. Dezember, Abends 8½ Uhr:
Hauptversammlung
bei Herrn Thimm.
Tagesordnung:
Berathung der in der letzten Haupt-Versammlung unerledigt gebliebenen Sachen.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. (7831
Der Vorstand.

C. Treptow, Danzig,
(H. Schommartz)
empfiehlt
Handschuhe, Cravattes, Tragbänder etc.
in allen Sorten und Preislagen.
Special-Geschäft ersten Ranges
53. Jopengasse 53.

Bouquets zu **Hochzeiten** und Festlichkeiten jeder Art.
Brautkränze. Braut- und Ball-Garnituren.
Lieferungen nach Auswärts unter Garantie für gutes und zeitiges Eintreffen.

Fr. Raabe,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 1.
Langfuhr 81.
Grosse Vorräthe von blühenden **Topfgewächsen** und **Blattpflanzen** aller Art.

Palmenzweige. **Trauerkränze** sowie Trauer-Decorationen jeder Art.
LAGER von **Haarlemer Blumenzwiebeln.**
Makart-Bouquets in grosser Auswahl.

A. Herrmann,
Matzkausche Gasse Nr. 2,
im Papkeschen Hause,
empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen

Glacehandschuhe. Specialität: Ziegenlederhandschuhe. Glacehandschuhe mit Pelz- und Woll-Futter und Pelzbesatz für Herren und Damen. Wollene und halbwollene Handschuhe, Ringwoods- und Krimmerhandschuhe, Ball- und Gesellschaftshandschuhe in reichhaltigster Farbenauswahl. Von Cravattes empfing neue Sendungen elegantester Muster in großartiger Auswahl. Gestickte u. Gummitragbänder, Kragen, Manschetten, Nadeln, Knöpfe. (7946

Wein-Auction.
Freitag, den 21. Dezember 1888, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Königl. Seepackhofe über:
12 Oxhoft Bordeaux-Wein,
unversteuert, soeben aus Bordeaux via Copenhagen per S.D. Deti hier angekommen. (8011
Collas.

Nautischer Verein.
Freitag, den 21. Dezember, Abends 7 Uhr,
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung:
1. Rundschreiben des Vorsitzenden des Deutschen Nautischen Vereins, betr. den nächsten Vereinstag.
2. Semaphorstation zu Rixhöft.
3. Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Seeleute.
Der Vorstand.
M. Domke. Ehlers.

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
15. Reise:
Das Leichenbegängniß Sr. hochseligen Majestät Kaiser Wilhelms, sowie die Trauerstraßen von Berlin.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Ein freundliches, gut möblirtes Vorderzimmer, event. auch Burschengelaß, ist zu vermiethen Gr. Wollwebergasse 23. (7907

Königsberg. Rinderfleck. Heute Abend Heilige Geistgasse Nr. 5.
8014) C. Stachowski.

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.
Donnerstag, den 20. December,
11. Sinfonie-Concert
der Capelle des 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5.
Beethoven-Abend.
(Ouverturen „König Stephan und Egmont, Variationen aus dem A-dur-Quartett, Adelaide, Pastoral-Sinfonie etc.")
Anfang 7½ Uhr.
Entrée 30 Pfg., Logen 50 Pfg.
7965) C. Theil.

Gestern früh starb plötzlich unser treuester Freund, Herr
Siegfried Gompelsohn.
Während seines beinahe dreissigjährigen Wirkens in unserem Hause hat derselbe stets in selbstlosester edelster Weise für uns geschafft und gearbeitet.
Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.
Danzig, den 18. Dezember 1888. (7998
Familie Julius Perlbach.

Gestern Morgen verschied plötzlich mein langjähriger Theilhaber, Herr
Siegfried Gompelsohn.
Er war mir stets ein lieber aufrichtiger Freund und treuer umsichtiger Berather; sein Andenken wird unauslöschlich bei mir fortleben. (7999
Danzig, den 18. Dezember 1888.
H. L. Perlbach.

Gestern früh starb plötzlich der langjährige Disponent der Firma H. L. Perlbach unser allverehrter Herr
Siegfried Gompelsohn.
Der Verstorbene, einer der edelsten und besten Menschen, war uns nicht nur ein Vorgesetzter, sondern auch ein Freund und Berather, stets hilfsbereit und gütig; um so grösser ist unser Verlust, den wir erlitten. Ein ehrendes Andenken werden wir dem Dahingeschiedenen stets bewahren.
Danzig, den 18. Dezember 1888. (8000
Das Geschäfts- u. Fabrikpersonal.

Die Synagogen-Gemeinde Danzigs hat einen schweren Verlust zu beklagen.
Heute früh verstarb plötzlich unser Gemeinde-Mitglied
Herr Siegfried Gompelsohn,
seit dem Bestehen unserer Gemeinde zugleich Mitglied des Repräsentanten-Collegii.
Ausgezeichnet durch hervorragende Gaben des Geistes und Herzens widmete er den Angelegenheiten der Gemeinde sein lebhaftes Interesse; er war uns ein treuer Berather, den Milde und Versöhnlichkeit zierten. Wohlthätigkeit im weitesten Umfange zu üben, war ihm eine wahrhafte Freude und zu Liebesdiensten war er jederzeit gern bereit.
Sein Andenken wird in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus unvergessen bleiben.
Danzig, den 17. Dezember 1888.
Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.
(8012

Eine Partie Attrapen und Cartonnagen,
mit Parfümerien gefüllt, und viele andere zu Präsenten sich eignende Gegenstände, verkaufe um damit zu räumen zu jedem nur annehmbaren Preise. (7981
Richard Lenz,
Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke der Pfaffengasse.

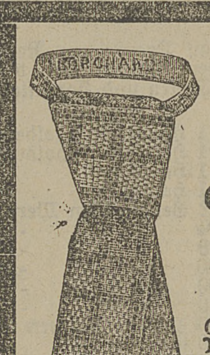
Empfehle hochelegante kleine u. große
Photographien desgl. **Rahmen**
von den einfachsten bis zu den elegantesten in sehr großer Auswahl. Auch empfehle ein sehr hübsches Sortiment feiner
Oeldruckbilder in Rahmen.
E. Koenig, Vergolder.
Portechaisengasse Nr. 6a.

Wahlverein der freisinnigen Partei.
Mittwoch, den 19. Dezember, Abends 8 Uhr:
Vereinsversammlung im Bildungsvereinssaale.
1. Geschäftliche Mittheilungen in Vereins-Angelegenheiten.
2. Bericht des Herrn Abgeordneten Rickert. (7945
Der Vorstand.
Berenz. Berger. Helm. Klein. Dr. Loch. Simson.

W. Unger,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt 47, neben der Börse
empfiehlt
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
Kleider-, Kopf-, Hut- u. Taschen-Bürsten,
Garnituren in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Perlmutter etc.,
Bürsten zur Malerei und Stickerei, Krümelbürsten u. Schippchen, Zahn- u. Nagelbürsten, Rasirpinsel, Rasir- und Seifendosen, Nagelscheeren, Nagelfeilen, Puderdosen, Puderquasten, Zahnbürstenhalter, Zerstäuber, Glas- u. Buchsholzröhren, Buchsholzflacons, Frottirbürsten, Frottir-Handschuhe und Bänder, Schwammkörbe, Schwammnetze, Brennmaschinen, Brennscheeren,
Stahlkopfbürsten,
Liugner und Kraft's
Patent-Wasch- und Frottir-Apparat,
Einsteck-Kämme und Nadeln,
Frisir-, Staub-, Toupir- und Taschen-Kämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Gummi, Olive doré etc.
Reise-Necessaires,
Rasir-Etuis, Brenn-Etuis, Taschen-Etuis, Reiserollen, Kammkasten,
Rasirmesser u. Streichriemen,
Damen-Toilette-Spiegel, 3-theilig,
Toilette-Spiegel mit und zur Malerei,
Patent-Spiegel, Hand-Spiegel, Steh-Spiegel, Rasir-Spiegel,
Pürfümerien, Toilette-Seifen, Toilette-Artikel
der besten deutschen, englischen und französischen Fabriken.
Echt Eau de Cologne.
(7560

R. Klein,
Handschuhfabrikant, Gr. Krämergasse 9,
empfiehlt in größter Auswahl und sämmtlichen Neuheiten
alle Sorten
Handschuhe, Hosenträger und Cravatten
in nur bestem Fabrikat und billigen Preisen.
Aufträge von auswärts werden wie bisher prompt ausgeführt. (7952

Tricot-Taillen und Blousen
die grösste Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
W. J. Hallauer,
Langgasse No. 36. Fischmarkt No. 29.

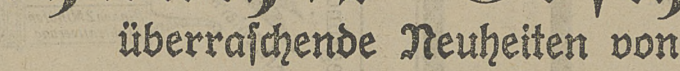


Paul Borchard,
80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.
Größtes Cravatten-Special-Geschäft
En gros. En detail.
Alleinverkauf von Bulgaren-Cravattes (Westenform) 3 St. 1,50 und 1,20 M.,
Victoria-Cravattes (Westenform) 3 St. 2 M.,
Monopol Cravattes (Westenform) 2 Stück 2 M.
Prima-Seide.

Größte Auswahl von Hosenträgern u. Cachenez. Hosenträger mit Wildledergarnituren, 3 Qual. M 1,75, 2 u. 2,50.

Eine Partie massiv 14 kar.
Goldene Ketten
offerirt zu Fabrikpreisen
G. Seeger, Juwelier,
7808) Goldschmiedegasse 22.

Julius Konicki Nachfolger,
Große Wollwebergasse Nr. 14
empfehlen zu



Weihnachts-Geschenken

überraschende Neuheiten von

Leder-Waaren. Photographie- u. Poesie-Albums in Leder und Plüsch, Schmuck- und Handschuh-Kasten, Näh- u. Reise-Necessairs, Musik- u. Schreibmappen, Cigarren-, Brief-, Ring- und Hand-Taschen, Portemonnaies und Feuerzeuge.

Alfenide-Waaren. Fruchtschaalen, Tafelaufsätze, Zuckerkörbe, Butterdosen, Obstmesserständer, Liquer-Service, Thee-Gläser, Tischglocken, Menagen, Messerbänke, Gläser- u. Flaschen-Untersätze.

Cuivre poli und Bronce. Kannen, Urnen, Jardinieren, Schaalen, Rauch- u. Liquer-Service, Cigarren- u. Aschbecher, Schreib- und Feuerzeuge, Leuchter, Schwedenständer, Thermometer, Tischglocken, Albumständer, Wandteller.

Majolica- und Terracottawaaren. Jardinieren, Vasen, Kannen, Urnen, Schaalen, Körbe, Bowlen, Figuren, Leuchter, Wandteller, Thermometer, Toilettenspiegel, Altdeutsche Trink-Gefäße.

Holz-Waaren. Schirmständer, Rauch-Service, Schreibzeuge, Journal-Mappen, Handtuch- u. Garderoben-Halter, Bürstenkasten, Kartenpressen, Rauch-Tische, Cigarren-Schränke.

Woll-Waaren. (Fabrik Kgl. Strafanstalt.) Plüschtücher, Fichus, Unterröcke, Tricot-Taillen, Tricotagen in besten Qualitäten, Shawls, Strümpfe und Kopftücher in großer Auswahl geeignet zu Bescheerungen.

Necessairs und Albums mit Musik in großer Auswahl.
Seidene und Gloria-Regenschirme von 3,00 Mk. an.
(4732

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 19. Dezember cr., Nachm. 3½ Uhr. Außer Ab. P.-P. D. **Wallensteins Lager.** Dramatisches Gedicht in 1 Act von Schiller. Hierauf: **Die Piccolomini.** Schauspiel in 5 Acten von Schiller.
Abends 7½ Uhr. 2. Serie roth. 66. Ab.-V. P.-P.D. **Zampa oder Die Marmorbraut.** Romantische Oper in 3 Acten von Herold.
Donnerstag, den 20. Dezember cr. **Zopf und Schwert.** Historisches Lustspiel in 5 Acten von Karl Gutzkow.

Die reiche Einnahme unseres diesjährigen Bazars, die wir mit hoher Freude für unsere armen Kranken empfangen haben, bewegt uns zu herzlichsten Dank gegen alle gütigen Freunde und Wohlthäter, insbesondere gegen das Comité der geehrten Damen, die mit voller Hingabe der Liebe in unermüdlicher Fürsorge sich thätig zeigten und auch der mannigfachen Mühen sich freudig unterzogen. Wenn der schöne Erfolg ihres treuen Wirkens sie hoch erfreut, so beglücke sie mehr noch das Bewußtsein, daß dadurch manche bittere Noth gelindert, manches verzagte Gemüth aufgerichtet werden wird. (7831
Der Vorstand des Vereins für Armen- und Krankenpflege.

Nr. 17412
kauft zurück Die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17439 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 18. Dezember 1888.

Danzig, 18. Dezember.

* [Communale Straßenreinigung.] Die hier neuerdings wieder angeregte Uebernahme der gesammten Straßenreinigung auf die Communalverwaltung, über welche in der letzten Stadtverordnetensitzung kurz verhandelt wurde, beschäftigt jetzt auch die städtischen Behörden zu Stettin. Eine Vorlage des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung schlägt die Uebernahme der Straßenreinigung und die Besprengung des Fahrdamms durch die Stadt vor, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Bezirksausschuß ein Ortsstatut genehmigt, in welchem für sämmtliche Grundstücke, insbesondere auch diejenigen des Fiscus, sowie der Communal- und sonstigen Verbände die Verpflichtung festgesetzt wird, eine jährliche Gebühr von 15 oder 10 Pf. für jedes Quadratmeter der an die betreffenden Grundstücke grenzenden Straßenflächen bis zur Straßenmitte zu entrichten.

* [General-Versammlung.] Gestern hielt die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft ihre General-Versammlung ab. Zunächst wurde Herr Stadtrath Büchtemann als „Schützenherr“ eingeführt. Es wurden hierauf Herr Lucas als Schatzmeister, Herr Dasse als Vergnügungsvorsteher und Herr Kirsch als Gartenvorsteher wiedergewählt. Als Ausschußmitglied zum westpreußischen Provinzial-Schützenbund wurde Herr Zimmermeister Fey gewählt. Für den 19. Januar ist ein Maskenball in Aussicht genommen.

* [Gymnasium.] Am hiesigen städtischen Gymnasium ist die Ertheilung des mathematischen Unterrichts für die durch den verstorbenen ordentlichen Lehrer Flach früher ertheilten Lehrstunden dem Schulamts-Candidaten Ernst Schultz bis zum Ablauf des Wintersemesters übertragen worden.

* [Strafkammer.] Auf die Anklage, eine Versicherung an Eidesstatt aus Fahrlässigkeit falsch abgegeben zu haben, hatte sich heute der Pferdehändler Ernst Wahr aus Stadtgebiet vor der Strafkammer zu verantworten. Der Besitzer Kuhl aus Steinfließ bei Zoppot hatte seine Besitzung verkauft, um nach Schlesien oder Westfalen überzusiedeln. Wahr, der hiervon gehört hatte, benachrichtigte einen Collegen, dem, wie ihm bekannt war, Kuhl Geld schuldete. Dieser kam am 17. Februar 1888 mit einem Gerichtsvollzieher zu Wahr und ersuchte ihn, eine Erklärung an Eidesstatt abzugeben, daß Kuhl seine Sachen verkauft habe, um dann das, was noch da sei, mit Arrest belegen zu können. In dieser Erklärung, deren Wortlaut der Gerichtsvollzieher festgestellt hatte, war auch der Satz enthalten, daß Kuhl nach dem Auslande gehen wolle. Da Wahr nicht selbst schreiben konnte, so wurde die Erklärung von seiner Frau geschrieben. In der Bekundung, daß Kuhl in das Ausland gehen wolle, erblickte die Anklage eine Fahrlässigkeit des Wahr. In der Verhandlung stellte sich jedoch heraus, daß die Begriffe über das, was Ausland sei, sehr verworren waren, und die meisten Zeugen der Meinung waren, daß Westfalen zum Auslande gehöre. Es wurde ferner festgestellt, daß Wahr während der Niederschrift der Erklärung nicht im Zimmer anwesend gewesen, und daß ihm die Erklärung garnicht vorgelesen war. Unter diesen Umständen beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten, welchem Antrage der Gerichtshof entsprach.

* [Städt. Leihamt.] Bei der heutigen Monatsrevision ergab sich ein Pfänderbestand von 24 935 Stück, beliehen mit 211 179 Mk. Gegen Mitte November ergiebt das eine Zunahme um 531 Pfänder, denn damals waren 24 404 Stück, mit 208 488 Mk. beliehen, im Bestande.

* [Kunstreitergesellschaft.] Der Circusdirector Hr. Paul Busch, zur Zeit in Warschau, beabsichtigt in einem auf dem Holzmarkte zu erbauenden Circus von Anfang April bis Anfang Mai k. J. hierselbst Vorstellungen zu geben. Wegen Ueberlassung des zum Circusbau erforderlichen Platzes sind bereits Verhandlungen mit dem hiesigen Magistrat angeknüpft worden.

Schöneck, 17. Dez. Heute Nacht brannte auf dem von der Stadt nur 3 Kilom. entfernten Gut Kamrau (dem Gutsbesitzer Barendt gehörig) die Scheune nebst darin befindlicher voller Ernte, sowie der Vieh- und Pferdestall gänzlich nieder. Unsere Feuerwehr war zur Hilfe sofort ausgerückt. Sämmtliches Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Wahrscheinlich haben ruchlose Hände den Brand angelegt.

Pr. Stargard, 16. Dez. Eine mit zahlreichen Unterschriften hiesiger Bürger bedeckte Petition wird demnächst an den Justizminister abgehen, in welcher gebeten wird, für Errichtung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes nebst Gefängniß für unsere Stadt zu sorgen und zu diesem Zwecke die Aufnahme einer Position im Staatshaushaltsetat für das laufende Etatsjahr zu bewirken. Der Mangel eines ausreichenden und angemessenen Amtsgerichtsgebäudes ist hier schon seit Jahren ein großes Bedürfniß.

Pelplin, 17. Dez. Der Buchhändler Michalowski hierselbst (Herausgeber des polnisch-clericalen Blattes „Pielgrzym“), welcher im Februar d. J. wegen Preßvergehens zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, begann diese Strafe im Juni d. J. zu verbüßen, wurde aber auf Anordnung des Justizministers aus dem Gefängniß entlassen und hat nunmehr von der Staatsanwaltschaft zu Danzig die Benachrichtigung erhalten, daß er gemäß königl. Verfügung durch die Amnestie von Strafe und Kosten befreit worden ist.

Schwetz, 16. Dezember. Freitag früh wurde auf der Strecke Terespol-Laskowitz unweit der Koslowoer Brücke ein Arbeiter vom Courierzuge überfahren und sofort getödtet.

Konitz, 17. Dezbr. Ende vergangener Woche wagten sich zwei Knaben, Söhne von Einwohnern aus Krojanten, auf das Eis der bei dem Gute Krojanten belegenen See. Als sie kaum einige Schritte vom Ufer entfernt waren, brach die nur sehr schwache Eisdecke des Sees unter ihrer Last zusammen und beide ertranken. (K. Ztg.)

* In Stargard in Pommern wurden bei einem Buchbinder 2000 Exemplare socialistischer Druckschriften, welche demselben von einem Socialdemokraten zum Einbinden übergeben worden, polizeilich beschlagnahmt. In der dortigen Regimentskaserne, sowie in sämmtlichen Privatwohnungen der Hautboisten des Regiments fand unter Leitung eines Offiziers Haussuchung nach socialistischen Schriften statt. Ueber das Resultat ist nichts bekannt geworden.

Königsberg, 17. Dezbr. Zu dem Raubmorde im Bahnwärterhause wird berichtet, daß nach dem bisherigen Gange der Untersuchung die Identität des gesuchten Mörders mit der Person des verhafteten Vagabunden Janzon allem Anschein nach nicht indentisch ist. Dagegen glaubt man mit aller Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß Janzon Mitwisser, vielleicht auch Theilnehmer ist und die That von mehreren verübt wurde.

Pr. Holland, 16. Dezember. In Sachen der Einverleibung unserer Draußenniederung in den neu zu bildenden großen Nogat-Deichverband stand (wie schon kurz mitgetheilt ist) Mittwoch im hiesigen Kreishaussaale ein Termin an. Demselben wohnte als Commissarius der königl. Regierung zu Danzig Herr Regierungsrath Müller bei. Ueber den Verlauf dieser Conferenz schreibt man der „Ostpreuß. Ztg.“ von hier: Von den zahlreich erschienenen Niederungsbewohnern erklärte sich auch nicht einer mit der beabsichtigten neuen Maßnahme einverstanden; sie wollen vielmehr, wenn durchaus noch mehr geschehen soll, selbstständig für ausreichende Schutzmaßregeln für ihr ca. 7000 Hectar großes Niederungsareal sorgen und einen Sachverständigen mit der Aufstellung eines bezüglichen Kostenanschlages betrauen.

Heiligenbeil, 16. Dezember. Zur Erwerbung von Terrain für das event. zu errichtende Landgestüt bewilligten die städt. Körperschaften hierselbst einstimmig 12 000 Mk., behufs Zahlung eines einmaligen Beitrags von 6000 Mk. Letzterer beschloß außerdem vom 1. Juli nächsten Jahres ab die Aufhebung des Chausseegeldes bei sämmtlichen Hebestellen des Kreises. (E. Z.)

* Dem Kreise Fischhausen ist für die verschiedenen neuen Chausseelinien das Enteignungsrecht und das Recht zur Erhebung von Chausseegeld und dem Kreise Tilsiter Niederung zur Aufnahme einer 3½proc. Anleihe von 583 000 Mk. behufs Tilgung einer im Jahre 1873 beim Reichs-Invalidenfonds aufgenommenen Anleihe, ein allerhöchstes Privilegium verliehen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—165. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—175, russischer loco ruhig, 101—104. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 61. — Spiritus matt, per Dezember 21¾ Br., per Januar-Februar 21¼ Br., per April-Mai 22¼ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 7,80 Br., 7,70 Gd., per Januar-März 7,75 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 17. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. 79, per März 79¼, per Mai 80¼, per Sept. 80¼. Ruhig.

Hamburg, 17. Dezbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dezbr. 13,92½, per März 14,17½, per Mai 14,17½. Flau.

Havre, 17. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezember 97,00, per März 98,50, per Mai 99,00. Ruhig.

Bremen, 17. Dezember. Petroleum. (Schluß-Bericht.) Ruhig, loco Standard white 7,10 Br.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 253⅞, Franzosen 208⅛, Lombarden 79⅞, Galizier 171, Aegypter 82,10, 4 % ungar. Goldrente 84,70, 1880er Russen 86,00, Gotthardbahn 125,00, Disconto-Commandit 217,00, Laurahütte 126, Dux [illegible]. Ruhig.

Wien, 17. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,95, do. 5 % do. 97,70, do. Silberrente 82,60, 4 % Goldrente 109,65, do. ungar. Goldr. 101,75, 5 % Papierrente 92,95, Creditactien 304,75, Franzosen 250,75, Lombard. 96,25, Galizier 205,25, Lemb.-Czern. 209,00, Pardub. 153,50, Nordwestbahn 166,00, Elbethalb. 197,75, Kronprinz Rudolfbahn 194,00, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2440,00, Unionbank 210,00, Anglo-Aust. 114,25, Wien. Bankverein 99,10, ungar. Creditactien 302,50, deutsche Plätze 59,70, Londoner Wechsel 121,85, Pariser Wechsel 48,10, Amsterdamer Wechsel 100,65, Napoleons 9,63, Dukaten —, Marknoten 58,70, russ. Banknoten 1,23, Silbercoupons 100,00, Länderbank 216,50, Tramway 224,25, Tabak-Actien 94,50, Buschtherader b. —, 1860er Loose 139,50.

Amsterdam, 17. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 215, per Mai 216. — Roggen loco niedriger, auf Termine flau, per März 128, per Mai 129. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loco 35, per Mai 32, per Herbst 27⅜.

Antwerpen, 17. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Antwerpen, 17. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 20½ bez. und Br., per Dezbr. 19⅞ bez., 20 Br., per Januar 20 Br., per Januar-März 19½ Br. Fest.

Paris, 17. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen fest, per Dezember 26,10, per Januar 26,40, per Januar-April 26,90, per März-Juni 27,50. Roggen matt, per Dezbr. 14,40, per März-Juni 15,25. Mehl fest, per Dezbr. 60,25, per Jan. 60,90, per Jan.-April 61,60, per März-Juni 62,10. Rüböl fest, per Dez. 74,75, per Jan. 74,50, per Jan.-April 73,75, per März-Juni 69,75. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 41,75, per Jan. 41,75, per Jan.-April 42,25, per Mai-August 43,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 17. Dezbr. (Schlußcourse.) 3½ % amortisirbare Rente 86, 3 % Rente 82,25 ex., 4½ % Anleihe 103,90, italien. 5 % Rente 96,45, österreichische Goldrente 91½, 4 % ungar. Goldrente 86 5/16, 4 % Russen de 1880 86,30, Franzosen 537,70, Lomb. Eisenbahn-Actien 212,50, Lomb. Prioritäten 302,50, Convertirte Türken 14,92½, Türkenl. 46,00, Credit mobilier 446,25, 4 % Spanier äuß. Anleihe 72¾, Banque ottomane 524,00, Credit foncier 1362,50, 4 % unific. Aegypter 412,18, Suez-Actien 2180,00, Banque de Paris 872,50, Banque d'escompte 521,25, Wechsel a. London kurz 25,33, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 1/16, 4 % privilegirte türk. Obligationen 413,75, Panama-Actien 97,50, 5 % Panama-Obligationen 75,00, Rio Tinto 624,30, Meridionalactien 760,00, Cheques auf London 25,35.

London, 17. Dezbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 8. bis zum 14. Dezember: Englischer Weizen 5045, fremder 91 971, englische Gerste 3574, fremde 14 195, englische Malzgerste 19 752, fremde —, englischer Hafer 1862, fremder 116 472 Qrts. Englisches Mehl 22 113, fremdes 18 745 Sack und 13 Faß.

London, 17. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, englischer fest, feuchter unverkäuflich, fremder fest, alter russischer anziehend, Mehl theurer, Hafer etwas niedriger als vorige Woche, Gerste und Mais zu Gunsten der Käufer, Bohnen fest, Erbsen ½ sh. niedriger. — Wetter: Kalt.

London, 17. Dezbr. Consols 96½, 4 % preuß. Consols 107, 5 % ital. Rente 95¼, Lombarden 8⅜, 5 % Russen von 1871 —, 5 % Russen von 1872 —, 5 % Russen von 1873 98⅜, Convert. Türken 14⅝, 4 % fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterreich. Goldrente 90, 4 % ungar. Goldrente 84⅞, 4 % Spanier 71⅞, 5 % privil. Aegypter 100½, 4 % unific. Aegypter 81, 3 % garant. Aegypter 100½, Ottoman-Bank 10⅞, Suez-Actien 86½, Canada Pacific 53¼, Convertirte Mexikaner 38¾, 6 % consol. Mexikaner 91, 4½ % ägyptische Tributanleihen 81¼, Silber —. De Beers Actien neue 14. — Platz-Discont 4½ %.

Glasgow, 17. Dezember. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

Glasgow, 17. Dezbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5100 Tons gegen 8900 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Produktenmärkte.

Königsberg, 17. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. hochbunter 114 ℔ 150,50, 116/7 ℔ 150,50, 118 ℔ 157,50, 119/20 ℔ 160, 120/1 ℔ 169,50, 122 ℔ 169,50, 123/4 ℔ 176,50, 124/5 ℔ 181, 129 ℔ 183,50 M bez., bunter 124 ℔ 176,50, russ. 109 ℔ 107, 116 ℔ 120, 122, 123, 117 ℔ 119, 120, bes. 115, 117, zerschlagen 118, 118 ℔ 127, 119 ℔ 120, 122, 124, 125, bes. 116, 117, 120 ℔ 124, 125, bes. 117, 121 ℔ 119, 122, 125, bes. 114,50, 122 ℔ 122, 123, 133, bes. 114,50, blsp. 115, 123 ℔ 124, 130, 131, blsp. 117, bes. 116, schwarzsp. 104, 124 ℔ 125, bes. 116, 117,50, schwarzsp. 105, 125 ℔ 125, 135, bes. 120, 126 ℔ 128, 131, bes. 120, 127 ℔ bes. 124 M bez., rother 122 ℔ 168,25, 169,50, 125/6 ℔ 175,25, 177,50, russ. 121 ℔ 114 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 114 ℔ 125, 116 ℔ 128, 118 ℔ 131,25, 122 ℔ 137,50 M bez., russ. 109/10 ℔ bes. 71,50, 115/6 ℔ bes. 80,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 108,25, 114,25, 122,75 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 108, 110, 112, 116 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 96, 97, 98, 100, 101, 102, 103, 106, fein 110 M bez., grüne russ. 115, 130 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 124,50, wack 111 M bez. — Linsen per 1000 Kgr. russ. 86, 86,50 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. 106, 107 M bez. — Leinsaat per 1000 Kgr. hochfeine russ. 182 M bez., feine russ. 157 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. 215, bes. 205 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. 155, 158, 160 M bez., Hanfsaat russ. bes. 120 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¾ M bez., nicht contingentirt 35 M Gd., per Dezbr. contingentirt 54½ M Gd., nicht contingentirt 34¾ M Gd., per Dezbr.-März contingentirt 55½ M Br., nicht contingentirt 35½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 37¼ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 37½ M Br., per Juni nicht contingentirt 38 M Br., per Juli nicht contingentirt 38¼ M Br., per August nicht contingentirt 38 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 186—191, per Dezbr. 188,50, per April-Mai 195,00. Roggen matt, loco 144—151, per Dezbr. 151,50, per April-Mai 153,50. Pommerscher Hafer loco 132 bis 137. Rüböl still, per Dezbr. 60,50, per April-Mai 59,00. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,30, mit 70 Mk. Consumsteuer 33,20, per Dezbr.-Jan. mit 70 Mk. Consumsteuer 33,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,80.

Berlin, 17. Dezember. Weizen loco 174—200 M, gelb märk. 192 M ab Bahn, per Dezbr. 177½—177¼ M, per April-Mai 203¼—203 M, per Mai-Juni 204¼ M — Roggen loco 148—160 M, guter inländ. 154—155 M a. B., per Dezbr. 151—150¼ M, per April-Mai 156¼—155¾—156 M, per Mai-Juni 157—156½ M, per Juni-Juli 157½—157 M — Hafer loco 133—184 M, ost- und westpreußischer 135—144 M, pommerscher und uckermärcker 136—145 M, schles. 135—145 M, feiner schles. und böhmischer 150—158 M ab Bahn, russischer 139—140 M frei Wagen, per Dez. 138½—138¼ M, per April-Mai 139½—139¼ M, per Mai-Juni 140¼ M — Mais loco 133—146 M, per Dez. 133 M, per Dez.-Jan. 132 M Br., per April-Mai 127 M Br. — Gerste loco 131—198 M — Kartoffelmehl loco 27,00 M — Trockene Kartoffelstärke loco 26,50 M — Feuchte Kartoffelstärke per Dezbr. 13,10 M — Erbsen loco Futterwaare 138—152 M, Kochwaare 158 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,50 bis 20,50 M, Nr. 00 25,75 bis 24,50 M — Roggenmehl Nr. 0 23,00—22,25 M, Nr. 0 und 1 21,75 bis 21,00 M, ff. Marken 23,20 M, per Dezbr. 21,55 M, per Dezbr.-Januar 21,55 M, per April-Mai 21,95 M, per Juni-Juli 22,25 M — Petroleum loco 25,2 M — Rüböl loco ohne Faß 61,0 M, per Dezbr. 61,7—61,8—61,6 M, per April-Mai 59,3—59,5—59,2—59,3 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,2—53,1 M, per Dezember 52,6—52,4—52,5 M, per April-Mai 54,6—54,5 M, per Mai-Juni 55,1—55 M, loco unversteuert (70 M) 34 M, per Dezbr. 33,6—33,4 M, per April-Mai 35,2—34,9—35 M, per Mai-Juni 35,5—35,4 M — Eier per Schock 3,20—3,30 M.

Magdeburg, 17. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 18,45, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 17,60. Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,25. Ruhig. Fein Brodraffinade 29,00, fein Brodraffinade 28,75. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,75. Gemahl. Melis 1. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 13,95 bez. und Br., per Januar 13,97½ Gd., 14,00 Br., per Jan.-März 14,02½ Gd., 14,05 Br., per März-Mai 14,15 bez. Sehr ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Dezbr. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 5094 Rinder, 12 358 Schweine, 1922 Kälber, 9740 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem reichlich starken Auftriebe trotz lebhaften Vorhandels sehr flau und schleppend ab und hinterläßt sehr bedeutenden Ueberstand. 1. Qual. 51—55 M, 2. Qual. 43—48 M, 3. Qual. 35 bis 40 M, 4. Qual. 28—33 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — Bei Schweinen verlief der Markt, obgleich der Auftrieb geringer und der Export stärker war als vor acht Tagen, doch schleppend. Die Preise wichen etwas, der Markt wird nicht geräumt. 1. Qual. 47 M, einzelne ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 45—46 M, 3. Qual. 39 bis 43 M per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier (394 Stück) blieben zwar im Preise ziemlich unverändert, wurden jedoch nicht ausverkauft, 48—49 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich in besserer Waare ruhig, in geringer dagegen, welche sehr reichlich angeboten war, flau und schleppend. 1. Qual. 46—56 Pf., 2. Qual. 28—44 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — In Folge des starken Angebots verlief der Hammelmarkt bei weichenden Preisen sehr schleppend und hinterließ ca. 2500 Stück Ueberstand. 1. Qual. 38 bis 46, beste Lämmer bis 50 Pf., 2. Qual. 28—36 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

(NB. „Fleischgewicht“ ist das Gewicht der vier Viertel, auf welche der per Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werths von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ u. s. w., vertheilt worden ist.)

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 15. Dezember. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 27,00 bis 28,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 26,50 bis 27,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 24,00 bis 26,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 13,10 M, einzelne Waggons je nach Lage der Abgangsstation höher bezahlt, gelber Syrup 27,50 bis 28,00 M, Capillair-Export 29,50 bis 30,50 M, Capillair-Syrup 28,50 bis 29,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 29,00 bis 29,50 M, do. gelber 1. Qualität 27,00 bis 27,50 M, Rum-Couleur 38,00 bis 40 M, Bier-Couleur 36 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 37,00 bis 38,00 M, do. Secunda 31,00 bis 32,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 37 bis 38 M, do. (großstück.) 41—43 M, Hallesche und Schlesische 40—42, Schabestärke 31—32 M, Maisstärke 34—36 M, Reisstärke (Strahlen) 45 bis 47 M, do. (Stücken) 42 bis 44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Dezember. Wind: NW.

Angekommen: Artushof (SD.), Hoppe, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Fortuna (SD.), Petersen, London, Zucker und Sprit. — Etna (SD.), de Jonge, Amsterdam, Getreide und Zucker.

18. Dezember. Wind: NW.

Angekommen: Ida (SD.), Leibauer, London, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Dezember. Wasserstand: 0,46 Meter. Wind: SW. Wetter: trübe, Regen.

Verantwortlicher Redacteur: A. Klein in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 17. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Notirungen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von bestimmendem Einfluß. Auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs blieb die Haltung bei kleinen Schwankungen eine schwache. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig; nur vereinzelt hatten Ultimowerthe etwas belangreichere Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt blieb verhältnißmäßig gut für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere abgeschwächt und ruhig lagen. Der Privatdiscont wurde mit 4 % Gd. notirt. Bankactien waren wenig verändert und ruhig. Inländische Eisenbahnactien schwächer und sehr ruhig. Ausländische Eisenbahnactien weichend und wenig lebhaft. Industriepapiere ruhig, theilweise abgeschwächt; Montanwerthe gleichfalls wenig belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,10
do. do.	3½	102,90
Konsolidirte Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	103,20
Staats-Schuldscheine	3½	101,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpr. Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,90
Pommersche Pfandbr.	3½	101,20
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	100,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,90
do. neue Pfandbr.	3½	100,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,80
Posensche do.	4	104,80
Preußische do.	4	104,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,60
Oesterr. Papier-Rente	5	81,60
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	69,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,80
do. Papierrente	5	77,70
do. Goldrente	4	84,70
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	82,30
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	97,80
do. do. do. 1872	5	98,00
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	94,30
do. do. do. 1877	5	102,60
do. do. do. 1880	4	86,10
do. Rente 1883	6	113,10
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	99,80
do. Rente 1884	5	91,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	61,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	62,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	63,70
do. do. 6. Anleihe	5	89,75
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	88,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	54,60
Italienische Rente	5	94,75
Rumänische Anleihe	6	106,50
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	94,10
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	83,90
do. Rente	5	81,80
do. neue Rente	5	83,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,90
do. do. do.	3½	97,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,00
2. u. 4. Em.	5	104,25
2. Em.	4½	101,90
1. do.	4	88,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do.	4½	111,75
do. do. do.	4	102,20
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,75
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	99,25
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	103,75
Poln. landschaftl.	5	60,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	96,50
Russ. Central- do.	5	77,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	101,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,75
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	138,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	136,30
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	141,25
Oesterr. Loose 1854	4	113,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	316,70
do. Loose von 1860	5	117,30
do. do. 1864	—	291,50
Oldenburger Loose	3	136,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	168,10
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	102,80
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	174,50
do. do. von 1866	5	154,50
Ung. Loose	—	224,80

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	54,10	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	106,50	4⅙
Marienb.-Mlawka St.-A.	88,30	1
do. do. St.-Pr.	112,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	116,50	—
do. St.-Pr.	118,90	5
Saal-Bahn St.-A.	41,10	⅓
do. St.-Pr.	106,60	5
Stargard-Posen	165,00	4½
Weimar-Gera gar.	19,80	—
do. St.-Pr.	87,30	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	86,10	4
Gotthardbahn	—	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn	80,50	4¾
Lüttich-Limburg	19,50	—
Oesterr.-Franz. St.	105,30	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	123,40	5
Russ. Südwestbahn	67,50	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	29,50	—
Südösterr. Lombard	40,90	⅔
Warschau-Wien	179,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,70
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	84,75
do. do. Gold-Pr.	5	102,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	76,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	88,70
do. Elbthalb.	5	87,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,00
† do. 5% Oblig.	5	103,75
†Ungar. Nordostbahn	5	82,40
† do. do. Gold-Pr.	5	101,75
Brest-Grajewo	5	90,20
†Charkow-Azow rtl.	5	96,75
†Kursk-Charkow	5	94,50
†Kursk-Kiew	4	86,25
†Mosko-Rjäsan	5	90,10
†Mosko-Smolensk	5	94,50
Rybinsk-Bologoye	5	82,60
†Rjäsan-Koslow	4	86,70
†Warschau-Terespol	5	95,40

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	125,00	5
Berliner Handelsges.	165,60	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	99,30	4¾
Bremer Bank	—	3 3/10
Bresl. Diskontobank	110,50	5
Danziger Privatbank	145,00	9½
Darmstädter Bank	158,90	7
Deutsche Genossensch.-B.	133,00	7
do. Bank	167,90	9
do. Effecten u. W.	124,00	7
do. Reichsbank	137,60	6,20
do. Hypoth.-Bank	110,25	5½
Disconto-Command.	217,90	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,30	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,25	6
Hannöversche Bank	114,50	5
Königsb. Vereins-Bank	113,50	6
Lübecker Comm.-Bank	111,30	5
Magdebg. Privat-Bank	—	5 4/10
Meininger Hypoth.-Bk.	101,75	5
Norddeutsche Bank	173,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	33,80	0
Posener Provinz.-Bank	116,10	5½
Preuß. Boden-Credit	118,50	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	141,70	8¾
Schaffhaus. Bankverein	99,90	4
Schlesischer Bankverein	126,30	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	146,20	6½
Danziger Oelmühle	146,10	12
do. Prioritäts-Act.	133,00	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	16050	60
Bauverein Passage	80,50	3
Deutsche Baugesellschaft	103,25	3⅚
A. B. Omnibusgesellsch.	165,75	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	265,75	12
Berlin. Pappen-Fabrik	113,50	5
Wilhelmshütte	103,50	—
Oberschles. Eisenb.-B.	107,25	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	126,90	5½
Stolberg, Zink	45,40	1
do. St.-Pr.	127,90	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 17. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,55
do.	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	5	20,375
do.	3 Mon.	5	20,195
Paris	8 Tg.	4½	80,40
Brüssel	8 Tg.	5	80,35
do.	2 Mon.	5	79,80
Wien	8 Tg.	4½	167,30
do.	2 Mon.	4½	166,20
Petersburg	3 Wch.	6	204,70
do.	3 Mon.	6	202,15
Warschau	8 Tg.	5	205,00

Discont der Reichsbank 4½ %.

Sorten.

Dukaten	9,74
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,175
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten	80,55
Oesterreichische Banknoten	167,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	206,25

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.